impuls

DAS TIROLER OBERLAND MAGAZIN FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

Ausgabe 17 | 2022 • 11. Oktober 2022

Jetzt im Oktober laden wir Euch zu unserem „Herbstkulinarium“ ein und verwöhnen Euch mit köstlich zubereiteten Speisen von Ente, Wild & Gansl.

SONNENPLATEAU • WILDERMIEMING

gh

Tischreservierung Tel. 05264 5240

Wir freuen uns auf Euch!
Gasthaus Gerhardhof, Wildermieming

Die Imster Designerin Regina Tschurtschenthaler (l.) gestaltete die Ausstellung „Wir Tiroler sind lustig“ im Tiroler Volkskunstmuseum.

Seite 28

Foto: Eiter

wir begleiten sie zum erfolg
■ Unternehmensoptimierung
■ Datenschutz ■ Finanzierungen/Leasing
■ Energiekostenberatung
coach2profit
Kontakt: office@c2p.at | Tel. 0699 16604880

Der Spezialist für sämtliche Tischlerarbeiten
Tiefenbrunner manfred tischlerei GmbH
A-6464 Tarrenz · Schulgasse 13
Tel. 05412/66045 · Fax DW 17
www.tiefenbrunner.at manfred@tiefenbrunner.at

astri
Tradition die passt®
JAGD-, OUTDOORBEKLEIDUNG und LANDHAUSMODE
6430 Ötztal-Bahnhof | www.astri.at | ÖTZTAL

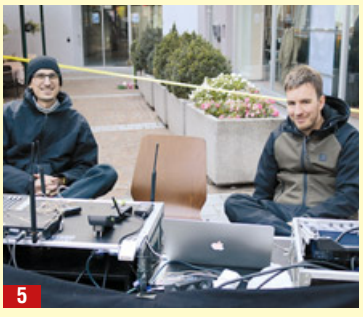
Fuckup Night Landeck #3

1

2

3

4


5

6

7

8

9

10

11

12

13

Zum dritten Mal wurde am 22. September in Landeck die sogenannte Fuckup Night von Seiten der Wirtschaftskammer und der Raiffeisenbank Oberland-Reutte organisiert. Die Initiatorin, die Fuckup Nights in ganz Österreich organisiert, ist Bettina Wenko. Dabei geht's – wie der Name vorsichtig erahnen lässt – um das Scheitern. Oder viel mehr darum, dass das Scheitern einmal aus einem anderen Blickwinkel betrachtet wird, nämlich als Chance, beziehungsweise als Neuanfang. Anders ist in diesem Jahr aber die Veranstaltungslocation – nach dem Parkhaus und Schloss Landeck fand die dritte Auflage auf offener Straße, der Landecker Malser Straße, statt. Etliche Besucher kamen, um den drei Speakern, darunter Lokalmatador Hermann Hammerl, auf der Bühne zuzuhören. Diese schilderten in jeweils zehn Minuten ihre Erfahrungen rund um das Scheitern und bringen auch zur Sprache, welche wertvollen Lehren sie daraus gezogen haben. Die Moral von der „Geschicht" war natürlich, dass die jeweiligen Speaker an ihren Erkenntnissen gewachsen und mittlerweile alle in ihrem Schaffen erfolgreich sind.

14

15

Fotos: Elisabeth Zangerl

1 Diese beiden Herren standen finanziell hinter der dritten Auflage der Fuckup Night in Landeck, im Bild: **Roger Klimek,** der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Raiffeisenbank Oberland-Reutte, und **Otmar Ladner,** der Geschäftsstellenleiter der Wirtschaftskammer Landeck.

2 Um bei der Fuckup Night als Speaker auf der Bühne zu stehen, braucht es jede Menge Mut. Noch beachtlicher ist es, wenn man dies in seinem Heimatbezirk wagt, wie der Zammer **Hermann Hammerl** (links außen), mittlerweile Inhaber der Firma myNET. Daneben sind **Heinz Dorner** aus Hall und **Johannes Hilbe** aus Innsbruck (gebürtig aus Dornbirn).

3 **Bettina Wenko** ist die Dame, welche die Fuckup Night von Mexiko nach Österreich und schließlich auch nach Tirol brachte – sie hat schon 33 dieser Formate organisiert, drei davon in Landeck.

4 **Jörg Gamroth** und **Julia Matt** sind beide Mitarbeiter der Raiffeisenbank Oberland-Reutte und verteilen an diesem Abend Bänder beim Einlass.

5 **Martin Gandler** und **Wolfgang Maass** waren an diesem Abend für die Tontechnik verantwortlich.

6 **Angelika Bernhart-Gitterle** ist Mitarbeiterin der Raiffeisenbank Oberland-Reutte und kam mit **Simon Walch** aus Fließ zur Veranstaltung. Sie war bereits bei den vorigen Auflagen der Fuckup Night in Landeck mit dabei

7 Die drei Herren bilden das sogenannte „Firmenkunden-Team" der Raiffeisenbank Oberland-Reutte: **Daniel Mathoy, Mathias Haselwanter** und **Armin Prantauer**.

8 **Monika** und **Markus Noppeney** aus See. Markus selbst erzählt, dass er Speaker bei der ersten Fuckup Night in Landeck war. 2008 gründete er „BBO People", einen der führenden Personaldienstleister Westtirols.

9 Diese beiden Unternehmen sind der Einladung zur Veranstaltung gefolgt: **Christian Pickelmann** ist Geschäftsführer von Z99 (Dienstleister für Zahnärzte und mehr in Tirol), er selbst ist aus Mötz, der Sitz seines Unternehmens ist in Landeck. Gekommen ist er mit **Michael Pfister,** der Ötzer ist Geschäftsführer der Firma Bsgs GmbH.

10 **Sabrina Raggl** und **Marco Handle** kamen auch trotz frostiger Temperaturen zur Veranstaltung in der Malser Straße.

11 **Toni Zangerle** und **Anita Keij** kamen eigens aus Pettneu.

12 **Anita** und **Per-Olaf Schmid** aus Tösens ließen sich diesen Abend auch nicht entgehen. Das Paar hat gleich zwei Unternehmen gemeldet – einmal Frischekosmetik und Vitalstoffe und einmal Hyla (Luft- und Raumreinigung).

13 **Erika Hauser** und **Harald Pohl** von der Vinothek MiniVino in Landeck – die beiden schenkten ihre edlen Tropfen aus an diesem Abend.

14 Umgeben von Damen ist der Landecker Bürgermeister **Herbert Mayer,** von links: **Anita Keij** und **Zoe Symington** aus Pettneu, rechts sind **Catherine Cassidy** aus St. Anton am Arlberg und **Barbara Schöpf** aus Landeck.

15 Die Piannerinnen **Anna Klimmer, Nathalie Mathoy** und **Maedy Zangerl** mit **Annika Meltner** aus Vorarlberg.

„Ich bin mit Wein aufgewachsen“

Markus und Barbara Strigl betreiben mitten in Sautens Weinbau

„Als wir im Jahre 2011 mitten im Dorfkern von Sautens die ersten Reben gepflanzt haben, war das der Grundstein für unseren Weinbau“, so Markus Strigl. Der Sautner ist, wenn man es genau betrachtet, Weinbauer in dritter Generation. Seit 2017 sind seine Weine als Qualitätsweine nach dem österreichischen Weingesetz eingestuft. Im Gespräch erzählt er, warum er Wein anbaut und nicht, wie traditionell in Sautens üblich, Schnaps brennt.

Markus und Barbara Strigl inmitten ihrer 1.000 Weinstöcke in Sautens. Foto: Hirsch

Der Weinbau in Nordtirol hat eine längere Geschichte als so mancher vermuten würde. Schon vor über 1000 Jahren wurden geschützte Hänge und begünstigte Lagen für den Weinbau genutzt. Die erste urkundliche Erwähnung über den Tiroler Weinbau findet sich um das Jahr 965, wo, man staune, Sautens genannt wird. Spätere Aufzeichnungen belegen vor allem Weingärten im Oberland, so hat der eine oder andere alte Flurnamen, z.B. der Weinberg in Imst, mit „Wein“ zu tun. Die erste Berührung mit Weinreben gehen für Markus Strigl auf seinen Großvater zurück: „Ich bin mit Wein aufgewachsen. Mein Opa hat nach dem Krieg im Elsass gearbeitet und von dort die ersten Weinstöcke mitgebracht. Mein Vater hatte später noch einige Rebstöcke rund um das Haus. Die meisten hat er allerdings ausgerissen, weil die Vögel sich daran satt gefressen haben und nicht viel zur Weinherstellung übrigblieb.“ Als Markus Strigl 2011 den Weinbau-Pionier Peter Zoller aus Haiming kennenlernte, war ihm schnell klar, dass er die Familientradition des Weinbauens wiederbeleben wollte. Noch im selben Jahr setzte er die ersten Reben. In den drei Jahren, so lange dauert es, bis man den ersten Ertrag pflücken kann, nahm Markus an diversen Kursen, Qualifikationen teil. „Ich hab mich intensiv in die Materie eingelesen, habe an Weiterbildungen teilgenommen und mich so langsam eingearbeitet“, sagt der Sautner Weinbauer. Den ersten Wein gab es dann 2014.

Nischenprodukt

Zu hoch, zu kalt und zu gebirgig. So oder so ähnlich wurden auch Markus und Barbara Strigl belächelt, als sie anfingen Reben zu pflanzen. Kaum einer glaubte, dass man in Sautens tatsächlich Wein, und schon gar keinen Qualitätswein, anbauen kann. Das Ehepaar hat bewiesen, dass Sautens nicht nur ein Schnapsbrenner-Dorf ist. Ihr Wein, Zweigelt Classic, Zweigelt (rot) Chardonnay, Müller-Thurgau (weiß) und ihr Rose Zweigelt sind mehrfach prämiert. Ob in der größten Weinbewertung Österreichs oder im Falstaff. „Die Auszeichnungen sind für uns eine Bestätigung, da man dann selbst weiß, dass man auf dem richtigen Weg ist“, sind sich Markus und Barbara einig. Der erste Ötztaler Qualitätswein ist heiß begehrt. Seit 2017 sind die Weine der Familie Strigl als Qualitätsweine eingestuft. Nach dem österreichischen Weingesetz dürfen Qualitätsweine erst nach staatlicher Prüfung und Vergabe einer staatlichen Prüfnummer in Verkehr gebracht werden. Trotz Wachstum und Professionalisierung sind die Nordtiroler Weinbauern noch weit davon entfernt, eine Konkurrenz für die etablierten Weinanbaugebiete zu sein. Gerade das macht aber den großen Unterschied. Die Nordtiroler Winzer sind Familienbetriebe, die ihr Hobby zum Nebenerwerb gemacht haben. Mit viel Geduld und Liebe lassen sie ihre Trauben reifen. Mit seiner Rebfläche von 0,5 ha (1.000 Weinstöcke), die hinter dem Haus auf 810 Meter gedeihen, hat Markus ein Nischenprodukt mit höchster Qualität geschaffen, das in der regionalen Gastronomie immer mehr Liebhaber findet.

Die Besonderheit

„Zwar haben wir im Winter in Sautens keine Sonne, die brauchen wir aber nicht. Die warmen Tage in Verbindung mit den kalten Nächten sind für unsere Trauben perfekt. Die Reife dauert länger und die Trauben haben einfach mehr Zeit die wichtigen Mineralstoffe einzulagern“, erklärt Markus. Der humusreiche Urgestein-Boden in Sautens tut sein Übriges. „Wir müssen kaum bewässern, da unser Boden immer etwas feucht ist, daher breitet sich das Wurzelwerk nicht in die Breite, sondern in die Tiefe aus“, so der Winzer. Bis zu 15 Meter gräbt sich das Wurzelwerk in den Boden, dorthin, wo sich die besten Nähr- und Mineralstoffe für die Trauben befinden. Der Weg von der Traube in die Flasche braucht viel Zeit, Geduld, Ausdauer und Liebe zum Winzern. „Wenn ich alle Arbeitsschritte aufzählen müsste, dann würden wir morgen noch hier sitzen und uns unterhalten“, schmunzelt Markus. Schneiden, spritzen, ernten, keltern, filtern, abfüllen, etikettieren, koren und hülsen, sind nur ein Teil der aufwendigen Arbeit. „Die laufende Beurteilung, also das Kosten, nicht zu vergessen“, lacht Barbara. Für Markus ist das Winzern keine Arbeit, sondern Hobby und Entspannung und so schmecken auch die Weine der Familie Strigl. Ein Geschmack von Genuss, gemütlichem Beisammensein und Entspannung. (Riki)

impuls impressum

Medieninhaber, Verleger:
Oberländer VerlagsGmbH
6410 Telfs, Bahnhofstraße 24
Tel. 05262/67491, Fax: -13
www.impuls-magazin.at

Die Informationen zur Offenlegung gemäß § 25 MedienG können unter http://unternehmen.oberlandverlag.at/ovg/unternehmen/impressum.html abgerufen werden.

Herausgeber:
Günther Lechner, Wolfgang Weninger

Redaktion:
Peter Bundschuh (pb), Agnes Dorn (ado), Meinhard Eiter (me), Friederike Hirsch (riki), Peter Leitner (pele), Irmgard Nikolussi (irni), Christian Novak (novi), Anna Praxmarer (prax), Nina Schrott (nisch), Johanna Tamerl (jota), Lisi Zangerl (lisi)
e-mail: redaktion@impuls-magazin.at

Anzeigen:
Simone Amplatz, Tel. 0676-846 573-19
e-mail: sa@impuls-magazin.at

Cornelia Falkensteiner, Tel. 0676-846 573-28
e-mail: cf@impuls-magazin.at

Martina Witting, Tel. 0676-846 573-21
e-mail: mw@impuls-magazin.at

Druck: Walstead NP Druck GmbH

Die nächste Ausgabe erscheint am 25. Okt. 2022

Neues Mehrzweckgebäude in Tobadill eingeweiht

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

Im Rahmen des Erntedankfestes wurde in Tobadill am 2. Oktober die feierliche Einweihung des Mehrzweckgebäudes und des Trinkwasserkraftwerks begangen. Im 2,7 Millionen Euro teuren Projekt, dessen Kostenrahmen übrigens genau eingehalten werden konnte, sind neben dem Gemeindeamt noch ein Mehrzwecksaal (der als Turnsaal für die Volksschule und auch für die Nachmittagsbetreuung genutzt werden kann), ein neuer Kindergarten mit zwei Gruppenräumen, ein Multifunktionsraum für die Vereine, ein neues Probelokal für die Musikkapelle sowie eine neue, erweiterte Halle für die Freiwillige Feuerwehr Tobadill untergebracht. Zu diesem feierlichen Anlass konnte Bürgermeister Martin Auer zahlreiche Ehrengäste, Vereinsvertreter und Einheimischen begrüßen.

16

17

18

Fotos: Elisabeth Zangerl

1 Freuten sich besonders über die neu umgebauten Räume der Volksschule Tobadill: **Daniela Lehmann,** die „SQM“ (Schulqualitätsmanagerin), und Direktor **Egon Kaufmann.**

2 Diakon **Armin Schwenninger** weihte die neuen Räumlichkeiten ein, seine Frau **Annemarie** ist im Kindergarten Tobadill angestellt, mit der Leiterin des Kindergartens: **Christa Lettenbichler.**

3 Auch Vertreter des Nachbarorts Pians sind zur Einweihungsfeier gekommen, im Bild: der Bezirksfeuerwehrkommandant des Bezirks Landeck, **Hermann Wolf,** Feuerwehrmann **Claudio Hauser,** FF-Kommandant **Markus Leitner,** der Gemeindeamtsleiter **Karlheinz Grießer** und Vizebürgermeister **Adi Leitner.**

4 Diese beiden Funktionäre erfreuen sich besonders am nagelneuen Probelokal für die Musikkapelle Tobadill: Obmann **Emanuel Spiß** und Kapellmeister **Daniel Seiringer.**

5 Seine Stimme kennt man aus dem Radio: **Sebastian Kaufmann** ist ein professioneller Radiomoderator von Life Radio Tirol und führte an diesem Tag durchs Programm.

6 **Claudia** und **Christoph Hauser** aus Tobadill sind sichtlich begeistert vom neuen Mehrzweckgebäude.

7 **Andreas Schmid** vom Roten Kreuz Landeck hatte eine besondere Aufgabe zu erfüllen: Er musste an diesem Einweihungstag den Umgang mit dem Defibrillator schulen.

8 **Marlene** und **Thomas Hauser** aus Tobadill erkundeten an diesem Eröffnungstag und zugleich „Tag der offenen Tür“ ebenso alle neuen Räumlichkeiten.

9 **Franz Kathrein** ist der Altbürgermeister und Ehrenbürger von Tobadill, im Bild zu sehen ist er mit seiner besseren Hälfte **Maria.**

10 An diesem Tag kam er noch als Landesrat, sehr bald wird er Landeshauptmann von Tirol sein: **Anton Mattle** mit dem Tobadiller Bürgermeister **Martin Auer.**

11 **Werner Kleinhans** ist der Abschnittskommandant der Freiwilligen Feuerwehr des Abschnitts Paznaun, der Gemeinderevisor **Andreas Walser** kam in Vertretung des Bezirkshauptmanns. Mit im Bild ist **Hubert Senn,** der stellvertretende Feuerwehr-Bezirkskommandant.

12 **Ida Auer, Christoph Pfenniger** und **Resi Pfenniger** sind aus Tobadill und stöberten in alten Klassenbüchern, die an diesem Tag der offenen Tür in der Volksschule zur Einsicht aufgelegt waren.

13 Ein Foto des Fotografen: **Florian Schiferer** ist der Tobadiller Gemeindefotograf und war an diesem Tag im Einsatz, um alle Momente fotografisch festzuhalten.

14 **Hans-Werner Wolf** ist seit dieser Periode der neue Vizebürgermeister von Tobadill – im Gemeinderat vertreten ist er aber bereits die dritte Periode.

15 **Leonie Ulsess** und **Jasmin Kaufmann** kamen vom Tobadiller Ortsteil Giggl.

16 Was wäre ein Fest ohne die vielen freiwilligen Helfer im Hintergrund, einige davon haben wir hier einmal vor die Linse bekommen, im Bild zu sehen sind: **Anna Behek, Sophie Ruetz, Michael Auer, Mathias Zangerl, Christoph Ladner, Felix Fritz, Günter Ruetz** und **Andreas Hauser.**

17 Der kleine **Elias** kam ebenfalls mit seinen Eltern **Helga** und **Jürgen Juen** zur Einweihungsfeier.

18 **Norbert Grießner** und **Henri Jonck** sind ebenfalls aus Tobadill und erfreuten sich an dem gelungenen Vorzeigeprojekt.

Meister der Balance in schwindelnden Höhen

Der Haiminger Slackliner Florian Zoller hält den österreichischen Rekord im Highlinen

Konzentration, Koordination, Gleichgewichtsgefühl, mentale Stärke, Vertrauen ins Material und eine gewaltige Portion Mut. Das brauchen Vertreter der atemberaubenden Sportart Highlinen, die über eine Slackline, also ein schmales Band, in luftigen Höhen wie Zirkus-Seiltänzer schweben. Der 30-jährige Haiminger Bauingenieur Florian Zoller ist Obmann des Vereines „Tiroliners“ und hat erst kürzlich im Muttekopf-Gebiet bei Imst am „Guggerköpfl“ einen nationalen Rekord aufgestellt. Dabei überquerte er auf einer Höhe von 130 Metern eine Strecke von 340 Metern. Das ist die längste bisher in Österreich überquerte Highline-Strecke.

Florian Zoller aus Haiming gehört zu Österreichs besten Highlinern und kümmert sich als Obmann des Tiroler Slackline-Vereines auch um die Popularität dieses atemberaubenden Sports. Foto: Meinhard Eiter

„Den Vergleich mit Seiltänzern mögen wir nicht. Im Zirkus gehen die Artisten über ein Stahlseil mit Stangen zum Ausbalancieren. Wir verwenden ein Band, das in freier Natur von A nach B gespannt wird und halten das Gleichgewicht allein über unsere Hände. Der Sport wurde in den 1980er Jahren von Kletterern in Amerika erfunden. Sie verwendeten erst ganz normale Seile, später wurden dann eigene Bänder entwickelt“, beschreibt Zoller eine derzeit zusehends populärer werdende Sportart, die auch in Tirol immer mehr Anhänger findet. Florian, der mit 18 Jahren das erste Mal auf einer Slackline stand, ist Mitbegründer und Obmann des Vereines „Tiroliners“, der mittlerweile bereits mehr als 100 aktive Mitglieder zählt.

Wichtig ist Sicherheit!

Da die Sache für Laien ziemlich gefährlich klingt, betont der 30-Jährige im impuls-Gespräch, dass er als Vereinsobmann strikt auf die Sicherheit der Sportler achtet. „Wir haben einen Sitzgurt und fallen im schlimmsten Fall in ein Seil. Auch die Verankerungen an den beiden Enden des Gurtes werden penibel geprüft, bevor jemand losgeht. Bei unseren öffentlichen Veranstaltungen sprechen wir uns mit den zuständigen Behörden ab, um ja alle Vorschriften einzuhalten“, betont Florian, der Neuanfänger behutsam an die Ausübung dieses Sportes heranführt. „Unsere Leute beginnen auf einer Slackline, die nur wenige Zentimeter über dem sicheren Boden gespannt ist. So kann man sich allmählich an seine Leistungsgrenzen herantasten. Auf die Highline muss niemand, bevor er sich das nicht wirklich zutraut. Wir haben auch Kinder ab zehn Jahren, die mit viel Freude ihre Geschicklichkeit beweisen. Und gut 30 Prozent unserer Mitglieder sind Frauen“, verrät der Haiminger, dessen Freundin Sarah Eiter aus Fließ auch auf der Highline ihr Bewegungstalent zeigt.

Dieses Bild zeigt Florian Zoller bei seinem Highline-Rekord im Gebiet der Imster Muttekopfhütte in schwindelnden Höhen. Foto: Lukas Eiter

Event auf Pitztalbrücke

Erst kürzlich organisierten Florian Zoller und sein Team ein internationales Highline-Event bei der Benny-Raich-Brücke im Pitztal. Dabei wurde an den Brückenpfeilern an beiden Seiten ein je 140 Meter langes Band gespannt, das den Teilnehmern aus Österreich, der Schweiz, Deutschland, Italien und Frankreich einen atemberaubenden Blick in die gut 115 Meter tiefer gelegene Schlucht geboten hat. Die gemeinsam mit dem Tourismusverband Pitztal organisierte Veranstaltung wurde auch von Sponsoren wie der Area 47, Stubai-Bergsport oder dem Slackline-Hersteller Read finanziell unterstützt. „Wir bieten dabei den interessierten Zuschauern eine tolle Show und machen gleichzeitig Werbung für unseren Sport“, sagt Florian, der neben seiner Arbeit als Bauaufseher beim Stollenbau des neuen Kraftwerkes in Kühtai bis zu vier Mal pro Woche trainiert. Dafür hat er sich sogar im Weingarten seines Vaters Peter in Haiming eine eigene Slackline fix montiert.

Ziel ist Weltrekord

Neben seiner engagierten Arbeit zur Popularisierung seines Sportes will der durchtrainierte 182 cm große und knapp 80 Kilo schwere Athlet auch seine persönliche Leistung ständig verbessern. „Der derzeitige Weltrekord steht bei einer Länge von 2,7 Kilometern und wurde in den französischen Alpen aufgestellt“, berichtet Zoller und lüftet schmunzelnd ein Geheimnis: „Eine ähnliche Strecke gäbe es im Kühtai. Dort könnten wir ein entsprechendes Band spannen!“ Wer Näheres über diesen Sport erfahren will, findet Infos im Internet unter www.tiroliners.at oder www.slacklineverband.com. Interessierte können sich auch per E-Mail unter info@tiroliners.at melden. Der Verein bietet laufend Ausbildungskurse an. (me)

Soll Reutte eine Gemeindepolizei bekommen?

Seit der Abschaffung der Gemeindepolizei im Jahre 2007 kommen in der Bezirksmetropole immer wieder Diskussionen auf, eine solche wieder einzurichten. „Gefühlt" stellt die Bevölkerung fest, dass sich die Sicherheitslage in den letzten Jahren verschlechtert hätte.
Eine „richtige" eigene Polizei ist schon allein der Kosten wegen kaum denkbar. Ein Nachdenken über „Organe der öffentlichen Aufsicht" ist aber im Moment übergreifend über alle Gemeinderatsfraktionen zu spüren.

Der Versuch, an den Wochenenden mittels einer privaten Wachmannschaft für Recht und Ordnung unter den Nachtschwärmern zu sorgen, war nur ein Strohfeuer. Seither sorgt die Polizei für verstärkte Überwachung im Ort. Auch der Vandalismus scheint zuzunehmen.
Nun wird der Wunsch nach einem eigenen Wachorgan also wieder laut, vor allem aus der Liste von Oppositionsführer Klaus Schimana und von der Freiheitlichen Gemeinderätin Daniela Weirather kommen diesbezügliche Vorstöße. Festgestellt wird von den Befürwortern, dass es vermehrt Verschmutzungen an öffentlichen Plätzen wie auch an Spielplätzen gebe. Dass Autokorsos auf diversen Parkplätzen und in der neuen Begegnungszone immer wieder bei Anrainern für Unmut sorgen. Präsenz sei vor allem auch vor Kindergarten und Volksschule gefragt. Besonders zu den Hol- und Bringzeiten bzw. zu Schulbeginn und Unterrichtsende herrschten dort teils chaotische Verhältnisse auf Straße und Parkflächen. „Da könnte man mit eigenen Sicherheitsorganen dagegenhalten", ist Schimana überzeugt und fügt hinzu: „Die Polizei macht eine gute Arbeit, aber die Beamten haben andere Dinge zu tun." Er könnte sich eine Lösung durch ein Ordnungsamt vorstellen. „Dies hätte den Vorteil, dass nicht nur die bereits erwähnten Missstände, sondern auch Vandalenakte und gemeindeeigene Verordnungen, wie die Leinenpflicht, exekutiert werden könnten", sagt Schimana.
In die gleiche Kerbe schlägt Daniela Weirather. Sie fordert von einer möglichen Truppe jedoch mehr Möglichkeiten einzugreifen, als rechtlich derzeit möglich sind. Und gerade da wird es schwierig. Ein „Organ der öffentlichen Aufsicht" könnte wohl mithelfen Vergehen, wie zum Beispiel Geschwindigkeitsübertretungen, anzuzeigen, die Ahndung obliegt aber den Behörden.
Die Bürgermeisterfraktion geht wie „Die Grünen" offen in die Diskussion, sieht das Ganze aber eher skeptisch. Eine Gemeindepolizei können sich beide Fraktionen nicht vorstellen.

Gedenktafel zur Brandkatastrophe

Der Kultursprecher der Fraktion von Klaus Schimana im Reuttener Gemeinderat, Klaus Eberle, regte in der letzten Sitzung an auf dem Platz um den ehemaligen Gasthof Glocke eine Gedenktafel „Platz am Taubenschlag" anzubringen. Sie sollte an die Katastrophe vom Mai 1703 erinnern, bei der 53 Häuser, darunter Kirche und Kloster, einem Brand zum Opfer fielen und sogar zwei Tote zu beklagen waren. Die Feuersbrunst war in einem Taubenschlag eines Anwesens an dieser Stelle (Schrettergässele) im Untermarkt ausgebrochen. Der Reuttener Gemeinderat hat per einstimmigem Beschluss nun der Örtlichkeit den gebührenden Erinnerungswert zuerkannt. „Platz am Taubenschlag" wird die Fläche zwischen Konditorei Valier, dem Haus „Zur Goldenen Glocke" und Leitner-Schuh ab sofort heißen.

Auswahl aktueller Seminare

bfi Tirol

Reutte

Ausbildung zum Führen von Hubstaplern
Start am 23. November 2022

Ausbildung zur Sicherheitsvertrauensperson (online)
Start am 2. November 2022

Jetzt Wunschkurs buchen auf www.bfi.tirol

Imst

Ausbildung zum Führen von Hubstaplern
Start am 9. November 2022

Maschinistenausbildung für Seilbahnbedienstete
Start am 7. November 2022

Landeck

Ausbildung zum Führen von Hubstaplern
Start am 14. Dezember 2022

MS Excel für Anwender_innen – Fortgeschrittene Techniken
Start am 8. November 2022

BFI Region Oberland | Mühler Straße 22 | 6600 Reutte
Tel. +43 5672 72728 | reutte@bfi-tirol.at | www.bfi.tirol

Aus- und Weiterbildung mit dem BFI Tirol

Weiterbildung und lebenslanges Lernen sind wichtiger denn je. Nicht nur, weil die Herausforderungen am Arbeitsplatz, das benötigte Fachwissen und die Entwicklung neuer Technologien in der Berufswelt stark zunehmen. Sondern vor allem auch, weil der ständige Ausbau und die Erneuerung von Wissen für den digitalen und ökologischen Wandel in Gesellschaft und Wirtschaft unerlässlich sind.
Das BFI Tirol bietet für die Aus- und Weiterbildung ein breites Kursprogramm und viele Innovationen: vom Nachholen diverser Abschlüsse bis zum Hochschullehrgang. Damit Bildung für jeden leistbar bleibt, stehen zahlreiche Förderungen zur Auswahl. Vor allem Land Tirol und AK Tirol bieten wertvolle Unterstützung, damit der Bildungswunsch erfüllt werden kann. Auch Unternehmen profitieren von zahlreichen Fördermöglichkeiten. Für Firmen entwickelt das BFI Tirol maßgeschneiderte Schulungen.

Jetzt informieren

Die Leiterin der BFI Region Oberland Marlene Walcher informiert Sie gerne persönlich über Bildungsmöglichkeiten sowie über das umfangreiche Angebot an Förderungen. Infos unter +43 664 4608371, oberland@bfi-tirol.at oder auf www.bfi.tirol.

Die Leiterin der BFI Region Oberland, Marlene Walcher, informiert Sie gerne.

Reutte sucht Alternativen zum Individualverkehr

Dass der innerörtliche Verkehr in den letzten Jahrzehnten stetig zugenommen hat ist jedem klar. Bis zu 160 Prozent Steigerung ist seit den 80er-Jahren festgestellt worden. Klar ist auch jedem, dass man versuchen muss Alternativen zum Individualverkehr zu finden und den Öffentlichen Personennahverkehr attraktiver zu gestalten. Ein Umdenken bei der Mobilität ist dringend notwendig. Ein eigener Standort- und Mobilitätsmanager in der Person von Alexander Höfner, angestellt bei der Regionalentwicklung Außerfern (REA), soll da Anstöße geben.

Ein „On-Demand-Verkehr"-Projekt ist in der Pipeline. Höfner hat ein Geographie-Masterstudium erfolgreich abgeschlossen und verfügt über reichlich Erfahrung auf dem Gebietsfeld der Verkehrsplanung. Das Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung mitfinanziert. Als erste große Aufgabe stellt sich die Einführung eines On-Demand-Verkehrs im Talkessel Reutte dar. Wie soll so etwas funktionieren? Alex Höfner: „Man gibt in einer App seinen Standort und das Wunschziel an. Ein Algorithmus berechnet dann eine Fahrt und man muss nur noch zum vorgeschlagenen Startort, maximal 200 m entfernt, gehen und wird abgeholt. Unterwegs sammelt der Bus dann gegebenenfalls weitere MitfahrerInnen ein, die die gleiche Route fahren möchten." Für Menschen ohne Smartphone besteht zudem die Möglichkeit den On-Demand-Verkehr per Telefon zu buchen. Mobilitätseingeschränkte Personen werden selbstverständlich von Haus zu Haus transportiert Die Gemeinden sollen mit dem Projekt unterstützt werden, um den Individualverkehr zu reduzieren und gleichzeitig die Mobilität der Bevölkerung aufrecht zu erhalten. Des Weiteren unterstützt Höfner Außerferner Unternehmen bei der Verbesserung oder dem Aufbau eines betrieblichen Mobilitätsmanagements.

Barrierefrei auf die Burg Ehrenberg

Dass auch ein historisches Ensemble rollstuhlgerecht adaptiert werden kann, hat man auf Ehrenberg bewiesen. Große Anstrengungen haben dazu geführt, das der Tiroler Monitoringausschuss für Menschen mit Behinderung den Aktivitäten im Burgenensemble ihren Respekt zollten.
„In der Burgenwelt Ehrenberg trifft Barrierefreiheit in allen Bereichen der Gesamtanlage auf Denkmalschutz – dennoch ist es gelungen, die einst uneinnehmbare Burg für alle Menschen zugänglich zu machen", heißt es seitens der Prüfer. Dazu zählen ein barrierefreier Zugang durch nahe gelegene Parkmöglichkeiten, ein Schrägaufzug (der aktuell erweitert wird), ein asphaltierter Weg und entsprechende Türbreiten genauso wie barrierefreie Toiletten. Einzig die „Bretterkapelle" – ein beliebter Veranstaltungsort im dritten Stock der Klause, der auch als Standesamt genutzt und nur über Treppen erreicht werden kann – fehlt derzeit noch im ansonsten ganzheitlich barrierefreien Konzept.
„Bei der heutigen Begehung haben wir uns vom Resultat eines konstruktiven Kompromisses zwischen Barrierefreiheit und Denkmalschutz überzeugt. Als zentrale Instanz zum Schutz, der Förderung und der Überwachung der UN-Behindertenrechtskonvention ist es uns ein Anliegen, lebensnahe Praxisprojekte kennen zu lernen und positive Beispiele vor den Vorhang zu holen und weiterzugeben", sagt Isolde Kafka, die Vorsitzende des Tiroler Monitoringausschusses.

Und noch was ganz Wichtiges!
Wir haben ein Lenkrad und eine Fernsteuerung zu vergeben.
Ganzjahres Vollzeit-Arbeitsplatz mit Aussicht.
m/w/d ?! Egal, Hauptsache Führerschein C/E, gültige Module, also C95 und Deutsch in Wort und Schrift. Kranschein und Praxis von Vorteil, aber das kommt schon mit der Zeit.
Entlohnung je nach Qualifikation deutlich über KV.

Jäger – Ihr verlässlicher Partner für jeden Transport
Seit fast 130 Jahren sind die Fahrzeuge der Firma Jäger ein fester Bestandteil auf unseren Straßen. Pünktlich, freundlich, zuverlässig, genau – das sind nur einige Schlagworte, welche die hohe Qualität dieses Unternehmens beschreiben.
Sicher und bequem, begleitet von geschulten Mitarbeitern, bringt man Sie zu Dialyse, Strahlentherapie, Chemotherapie oder ins Reha-Zentrum. Über die Abrechnungsmöglichkeiten werden Sie gerne bei einem persönlichen Gespräch informiert.
Ihr persönliches TAXI
Auch für Patiententransporte!
05672 71710
Neben Taxi, Patiententransport und Botendiensten über die Lieferung von allen möglichen Baumaterialien bis hin zum Spezialtransport mit 14 m und 18 to auf einem über Funk gelenkten Auflieger ist die Firma Jäger der Spezialist für Kranarbeiten. Das neue Fahrzeug mit PK 53002 SH bietet eine Reichweite von 32 m und ist mit Fernbedienung und Seilwinde nahezu unbegrenzt flexibel. „Fensterln" im 10. Stock? Mit dem Personenkorb kein Problem!
Erfahrung und Motivation machen den Unterschied, überzeugen Sie sich selbst!
Jäger Transporte
6600 Breitenwang
GmbH & Co KG
Tel. 05672/71710
Mühlerstraße 73
www.transporte-jaeger.at

Hochwasserschutz für 51 Objekte in Reutte

14 Hektar am Reuttener Zentralraum in Lechnähe werden um 15 Millionen Euro verbaut

„Das heutige Datum wird als Hochwasserschutz-Tag in die Annalen der Marktgemeinde Reutte eingehen", meinte Bürgermeister Günter Salcher beim Spatenstich zur Lechverbauung im Ortsteil Lüß. Schon beinahe zwei Jahrzehnte plante man an diesem Projekt, hoffte auf den Baubeginn, nun wird es bis 2027 realisiert sein.

Am letzten Schutzprojekt am Tiroler Lech wird nun gearbeitet. Beim Spatenstich (v.l.): Bezirkshauptfrau Katharina Rumpf, Landeshauptmannstellvertreter Josef Geisler und Bürgermeister Günter Salchner.

Aufgrund der Komplexität und teils schwierigen Rahmenbedingungen hat das Behördenverfahren viel Zeit in Anspruch genommen, was nicht nur von der Bevölkerung mit Unverständnis gesehen wurde. „Umso mehr freut es mich, dass heute der Spatenstich für dieses extrem wichtige Schutzprojekt erfolgt. Im vergangenen Jahr ist es dank der großen Kooperationsbereitschaft der betroffenen Grundeigentümer gelungen, die letzten Fragen rasch zu klären", sagte das Reuttener Gemeindeoberhaupt beim Festakt und sprach allen Beteiligten seinen großen Dank aus.

Größtes Hochwasserprojekt

Die Kosten von rund 15 Millionen Euro werden zu 85 Prozent vom Bund getragen.
Beim Vorhaben „Lüß Bauteil 2" handelt es sich um das aktuell größte in Bau befindliche Hochwasserschutzprojekt in Tirol. Die Katastrophen von 1999, 2002 und 2005 sind noch in guter Erinnerung, sie sollten sich dann nicht mehr wiederholen. So hofft man in Reutte.
Nach der Geschiebefalle Hornberg, die 2019 fertiggestellt wurde und 300 Häuser in Ehenbichl und Höfen schützt, ist das nunmehrige Hochwasserschutzprojekt das vorläufig letzte schutzwasserwirtschaftliche Großvorhaben im Großraum Reutte. „Auch wenn der Lech ein weitgehend natürlich fließender Wildfluss mit viel Platz ist, sind auch hier immer wieder Schutzmaßnahmen notwendig, um Bevölkerung und Infrastruktur vor Überflutungen zu bewahren. Diese werden im Natura 2000-Gebiet mit besonderer Umsicht durchgeführt", versicherte Landeshauptmann Josef Geisler beim Spatenstich vor Ort.
Das vorliegende Schutzkonzept ist ein Maßnahmenmix und umfasst den Erhalt bestehender Überflutungsflächen ebenso wie die Errichtung von Hochwasserschutzdämmen und Mauern sowie Pumpwerke. Außerdem werden ein Stall auf hochwassersicherem Niveau neu errichtet und mehrere Objekte abgetragen. Es erfolgt auch eine gewässerökologische Aufwertung der Brunnwässer. Diese werden für Fische passierbar. Am Lech direkt sind keine Maßnahmen vorgesehen. Das Projektgebiet erstreckt sich über 1,5 Kilometer flussaufwärts der Gemeindegrenze Reutte/Pflach. „Jedes Hochwasserschutzprojekt ist anders. Allen gemeinsam ist aber, dass die Verbesserung des Hochwasserschutzes nicht zu einer Verschärfung der Hochwassersituation für Unterlieger führen darf. Eine Besonderheit beim Lech ist das Geschiebe. Das wurde im Projekt entsprechend berücksichtigt", erläutert Markus Federspiel, Vorstand der Abteilung Wasserwirtschaft die Rahmenbedingungen. Besonderes Augenmerk wird auch auf die geringstmögliche Flächeninanspruchnahme und die bestmögliche landwirtschaftliche Bewirtschaftbarkeit gelegt.

Nie wieder!

Von eigenen leidvollen Erfahrungen bei den Hochwasserkatastrophen der vergangenen Jahre berichtete beim Spatenstich Bezirkshauptfrau Katharina Rumpf. In Abwesenheit ihres Chefs hatte sie damals die Einsätze zu koordinieren und zu leiten. Nun hofft sie nie mehr in eine solche, vor allem für die Bewohner der Objekte bittere, katastrophale Lage zu kommen.
Im heurigen und kommenden Jahr werden 17 hochwassergefährdete Gebäude in der Unteren Lüß von einem Ringdamm umschlossen. Dieser sogenannte Polder Nord schließt an den bestehenden Lechdamm an, der nach Süden und Norden verlängert wird. Ab Herbst 2023 wird dann mit den Arbeiten am Polder Süd begonnen, der im Ereignisfall das Hochwasser von weiteren 19 Gebäuden im Bereich der nunmehrigen Pferdekoppel abhalten wird. Abgeschlossen werden soll das Hochwasserschutzprojekt im Jahr 2027 mit einem Hochwasserdamm in der Oberen Lüß.

FLEISCH- & WURSTWAREN
KASTNER
Gesellschaft m.b.H. & Co. KG
6600 Reutte · Lindenstraße 9
Tel. 05672 / 62527 · Mobil 0664 / 4202527
office@kastner-gmbh.at · **www.kastner-metzgerei.at**

Außerfernerin hat Süßes als Berufung

Anna Saurer aus Breitenwang gehört zu Österreichs besten Konditorinnen

„Wachse über deine Grenzen hinaus“, heißt das Motto einer besonderen jungen Frau aus dem Außerfern. Anna Saurer, 22-jährigerer Spross einer Außerferner Holzbaudynastie, hat das auch schon einige Male bewiesen. Die Konditorin sammelte erste Plätze bei Lehrlingswettbewerben, hat beim Bundeslehrlings-Wettbewerb der Konditoren in Salzburg den Siegertitel abgeräumt und siegte bei den Staatsmeisterschaften 2020. Damit ist sie sicher eine der besten Konditorinnen Österreichs.

Nun tritt die Breitenwangerin im Bewerb Patisserie und Konditorei von 10. bis 15. Oktober in Luzern bei den „WorldSkills 2022“, den Weltmeisterschaften der Fachkräfte an, um wieder einmal ihr Bestes zu versuchen.

Foto: WKO / Skills Austria / Florian Wieser

Ihre Lehre zur Konditorin hat sie im Cafe „Munding“ in Innsbruck absolviert, die Lehrabschlussprüfung mit Auszeichnung bestanden. Seit 2020 werkt sie mit Erfolg, wie die Gäste zu berichten wissen, im Cafe „Katzung“, ebenfalls in der Landeshauptstadt.

„Ein bisschen ehrgeizig“

„Schon als ziemlich ehrgeizig“ bezeichnet sie sich selbst und meint weiter: „Schon früh habe ich meine Liebe zum Backen entdeckt und schließlich meine Leidenschaft zu meinem Beruf gemacht. An meinem Beruf mag ich besonders, dass ich meine Kreativität ausleben kann. Persönlich würde ich mich als sehr ehrgeizig, zielstrebig und eher ruhige Person beschreiben.“

Mit ihrer Zwillingsschwester Miriam ist sie das jüngste von sechs Kindern von Anita und Wolfgang Saurer und wurde von der sonst „holzlastigen“ Familie in ihrem Vorhaben nur bestärkt. Schon als sie als Kind mit Begeisterung mit ihrer Mutter Teig rührte und süße Köstlichkeiten fabrizierte, war es klar, in welche Richtung es gehen würde. Es musste was mit Essen zu tun haben. Zusammen mit ihrer Schwester besuchte sie zunächst die Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Lebensmittel- und Biotechnologie Tirol in Kematen. Da war es ihr einfach zu theoretisch, es fiel der wohlüberlegte Beschluss eine Lehre anzutreten. Ihr ist es wichtig handwerklich zu arbeiten, etwas Greifbares, in ihrem Fall auch etwas Schmeckbares, entstehen zu lassen. Im traditionellen Cafe Munding in der Innsbrucker Altstadt fand sie den entsprechenden Betrieb und tauchte „in den Ernst des Lebens“ ein.

WorldSkills in Luzern

Das „Milleniumskind Jahrgang 2000“ wollte immer schon weiterkommen. Viele Stunden hat sie in ihrer Freizeit mit großer Unterstützung der Firmen auf die Ziele der Wettbewerbe hingearbeitet, so auch diesmal. Nun steht ihr, nach ihren Erfolgen, also eine neue Herausforderung ins Haus.

Die WorldSkills als „Special Edition”, einer ganz besonderen Premiere, die heuer nach der Absage von Shanghai rund um den Globus stattfindet. Erstmals in der Geschichte werden die Berufs-Weltmeisterschaften in insgesamt 15 Ländern ausgetragen. Darunter auch Österreich, in Salzburg. Österreich tritt in der Version „Skills around the world“ mit 45 jungen Fachkräften an, die sich in 39 Berufen mit über 1.000 Kolleg:innen aus der ganzen Welt messen. Josef Herk, Präsident von SkillsAustria, betont: „Das Know-how unserer jungen Fachkräfte wird durch WorldSkills auf einer weltweiten Bildungsbühne präsentiert. Unsere insgesamt 45 österreichischen Teilnehmer werden zu Markenbotschaftern unserer exzellenten Ausbildung und zeigen auf, wie chancenreich berufliche Ausbildungen sind.“ Den Anfang macht also Anna Saurer im schweizerischen Luzern. Dort wird sie Kunstwerke aus Schokolade, Zucker und Marzipan kreieren, Kreationen in den Kategorien Aufsatztorten, Aufschnitttorten, Marzipanmodellierarbeiten zaubern oder Pralinen und Petit Fours (Stückdesserts) herstellen. Mit Erfolg. Hoffen alle.

Kräftig beugen, drücken, heben in Reutte

Frauen und Männer des Kraftsportvereins sind sehr erfolgreich

Abseits der Trendsportarten gibt es in Reutte unter dem Dach des zweitgrößten Sportvereins in Tirol, des SV-Reutte, eine Gruppe von Athleten der besonderen Art, die national und international in ihrem Bereich durchaus für Furore sorgen: die Kraftdreikämpfer.

Ein aufstrebendes Talent in der Szene: Kevin Schmid aus Ehenbichl Foto: Privat

Beim Bankdrücken, Kreuzheben und Kniebeugen gilt es, abgeleitet vom „Stemmen", so viel Gewicht wie möglich zur Hochstrecke zu bringen. Die Summe aus den drei Disziplinen ergibt die Siegerquote. Sieben Herren und drei Damen stehen beim Verein im Wettkampf und beteiligen sich an den Wettkämpfen. Mit viel Erfolg. Landesmeistertitel in Serie, Staatsmeister-, Europameister- und sogar Weltmeistertitel finden Eingang in die Erfolgsbilanz des Vereins, der 1989 gegründet wurde.

Kevin Schmid auf Erfolgskurs

Aushängeschild zurzeit: Kevin Schmid aus Ehenbichl. In seiner kurzen Karriere konnte er mit seinen Leistungen schon mehrfach auf sich aufmerksam machen. Bei den Jugendweltmeisterschaften in Südafrika zum Beispiel krönte der junge Ehenbichler seine bis dahin guten Leistungen mit einem beachtlichen Erfolg. In absoluter Top-Form holte er sich in den Bewerben Kreuzheben und Kniebeuge jeweils die Silbermedaille, im Bankdrücken wurde es sogar Gold. Im Kraft-Dreikampf ergab das dann am Ende ebenfalls Gold und damit den Jugend-Weltmeistertitel. Einen Europameistertitel holte sich Kevin Schmid im Bankdrücken bei den Junioren mit einer Leistung von 217,5 kg in Budapest. Er war dabei gleichzeitig auch der punktestärkste Juniorenathlet des gesamten Wettkampfs. Weiter ging's dann heuer Anfang September bei den Junioren-Weltmeisterschaften in Istanbul. Gleich zum Auftakt holte er als Equipped-Starter in der Klasse bis 83 kg mit einem Total von 722,5 kg (255/217,5/250) den Vize-Weltmeistertitel. Mit 217,5 kg im Bankdrücken durfte er sich außerdem über eine Goldmedaille in der Einzeldisziplin freuen.

Ein Ergebnis auch der guten Arbeit im Verein mit den „Altvorderen" Michael Feistmantel und Marco Regensberger, die beide auch in früheren Jahren emsig Titel sammelten.

Nachwuchs gesucht

Der sechsmalige Österreichische Meister, EM- und WM-Teilnehmer Marco Regensberger plaudert aus dem Nähkästchen: „Es ist nicht immer leicht junge Menschen für unseren Sport zu begeistern. Dass uns das doch immer wieder gelingt beweist uns eindrucksvoll Kevin. Wir sind alle stolz auf ihn." Aber nicht nur die Funktionäre, Mitglieder und Aktiven des Vereins sind stolz. Bürgermeister Günter Salchner würdigt ebenfalls die Leistungen der „starken Reuttener". Und diese Leistungen wollen erarbeitet sein. Fünfmal Training pro Woche mit ein bis eineinhalb Stunden sind absolut notwendig. Dazu kommt die Disziplin bei der Ernährung. Kohlehydrate zuhauf – rund 8.000 für einen 120 Kilo-Mann – sind notwendig, um diese Kräfte entwickeln zu können. Davon weiß Marco aus eigener Erfahrung zu berichten. Mit Schmunzeln spricht er von halbvollen Badewannen mit Nudeln. „Da braucht es schon eine verständnisvolle Frau, die da mitgeht", stellt er fest. Im österreichischen Kader kommen noch Reisen hinzu, zeitaufwändig, wo auch Betriebe mitspielen müssen. Dann kämpft man als lupenreiner österreichischer Amateur gegen die Profis anderer Nationen, berichtet der noch immer aktive Sportler.

Marco Regensburger traf dereinst sogar die „Steirische Eiche" Arnold Schwarzenegger. Foto: Privat

Ein Erlebnis wird er mit Sicherheit nie vergessen. Die Einladung der „steirischen Eiche" Arnold Schwarzenegger nach Columbus, Ohio zur Arnold Classic, wo er mit dem Gouverneur ein Gespräch über die österreichische Heimat des Bodybuilder-Idols führen konnte. „Ein ganz normaler, angenehmer Mensch, ohne irgendwelche Allüren", erinnert er sich gerne. Dass ihn das Ganze keinen Cent kostete, war mehr als ein angenehmer Nebeneffekt, meint der dankbare Kraftsportler und macht sich auf, um seinen Kollegen im Keller der Volksschule Reutte zu helfen. In den Räumen, zur Verfügung gestellt von der Marktgemeinde, muss der Wettkämpfer zur Sicherheit immer von mehreren Helfern unterstützt werden. Das schweißt die erfolgreiche Truppe der Kraftsportler noch mehr zusammen.

(irni)

Außerferner Löwen wurden 50

In der Arena auf Ehrenberg feierte kürzlich eine nicht wegzudenkende Institution aus dem Bezirk Geburtstag. Seit 50 Jahren gibt es den Lions Club Reutte nun schon. Gefeiert wurde mit Vereinsmitgliedern und Mitgliedern aus den Partnerclubs. Lions-Präsident Jan Andrle freute sich, sogar „Leoni" des Partnerclubs Isola della Scala/Bovolone aus der Po-Ebene willkommen heißen zu können. Die Charterfeier, also die offizielle Gründungsfestivität, ging am 16. September 1972 über die Bühne. 50 Jahre und einen Tag später wurde nun erneut groß gefeiert.

Im Rahmen des Festakts wurden auch die heute noch lebenden Gründungsmitglieder Erwin Frick, Karlheinz Kurz, Ernst Pohler, Werner Rumpf und Klaus Specht speziell gewürdigt. Frick und Pohler erhielten zudem die höchste Auszeichnung, die der Lions Club International zu vergeben hat – den Melvin-Jones-Fellow-Award. Die Reuttener Löwen und Löwinnen zählen derzeit 65 offizielle Mitglieder.

seit 60 Jahren

Einkehr am „schönsten Ende der Welt“

Alpengasthof/Jausenstation Wechner in Berwang feiert 60-jähriges Jubiläum

Fotos: privat

Alpengasthaus Jausenstation Wechner
1349 m
Mitteregg Berwang/Tirol

Mitteregg 5 | 6622 Berwang
Telefon +43 5674 8294
jausenstation@mitteregg.at | www.mitteregg.at

61 Jahre ist es her, seit Franz und Juliane Wechner am 11. März 1961 das erste Bier in ihrem neu eröffneten Alpengasthof ausschenkten. 60 Jahre später machte Corona der Jubiläumsfeier einen Strich durch die Rechnung, aber das Feiern wird heuer nachgeholt. Dafür gibt es guten Grund, denn das Ausflugsziel im Berwanger Weiler Mitteregg erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. „Unser Alpengasthof liegt am schönsten Ende der Welt“, ist Familie Wechner überzeugt und das sehen auch viele Gäste so. Außerdem kann man hier in gemütlichen Stuben und auf der urigen Sonnenterrasse herrlich speisen. Serviert werden u.a. schmackhafte Tiroler Hausmannskost, nationale Gerichte und feine Wildspezialitäten.

Wechselvolle Geschichte

Seit Franz und Juliane Wechner die ersten Gäste begrüßten, hat sich einiges geändert. 1970 wurde das alte Haus abgerissen und ein neues gebaut. 1981 übergaben Franz und Juliane den Alpengasthof ihrem Sohn Ekkehard und seiner Frau Elfriede, die ihn bis 1995 als Gasthof führten und später als Jausenstation Wechner bewirtschafteten. 2004 zerstörte ein Brand, der

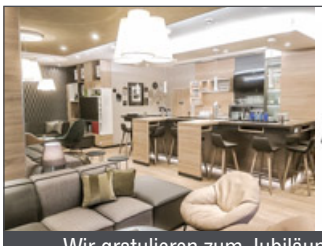
im Nachbarhaus ausgebrochen war, zwei Drittel des Wechner-Hauses, das mit starkem Zusammenhalt in der Gemeinde wieder errichtet werden konnte. Dafür sind die Wechners heute noch dankbar: „Ohne Hilfe und Spenden hätten wir unser Haus nicht mehr aufbauen können!“ Seit 2004 wird das Gasthaus in dritter Generation von Anita und Michael Haritzer-Wechner geführt und die vierte Generation steht mit Manuel (15) und Daniel (8) auch schon in den Startlöchern. Die beiden helfen fleißig im Familienbetrieb mit.

Schönes Winterausflugsziel

Der Alpengasthof Wechner schließt nach dem 23. Oktober für eine Weile, geöffnet wird dann wieder ein paar Tage vor Weihnachten. Anita Haritzer-Wechner: „Unser Gasthaus ist auch im Winter ein beliebtes Ausflugsziel, das sich von Rinnen aus bequem in einer Stunde zu Fuß erreichen lässt. Aber man kann auch mit dem Auto zu uns fahren, denn die Straße ist immer gut geräumt.“

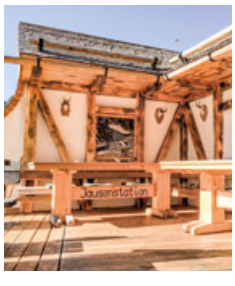
Für Familienfeiern und kleinere Feste öffnet Familie Wechner ihren Alpengasthof übrigens auch gern am Abend und Koch Ferdl hat dabei immer ein offenes Ohr für die kulinarischen Wünsche der Gäste.

Öffnungszeiten:
täglich von 11 Uhr bis 18 Uhr,
Montag Ruhetag,
Bis 23. Oktober 2022 offen,
die Winteröffnungszeit beginnt
voraussichtlich am 22. Dezember 2022.
Bei Sonntagsausflügen wird eine Reservierung empfohlen.



LORENZ-TISCHLEREI·at
A - 6622 BERWANG Nr. 117
Telefon +43 (0) 5674 8242

Wir gratulieren zum Jubiläum und danken für die langjährige Treue



Weil man Vertrauen nicht kaufen kann.
eurogast Speckbacher

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit!

Der Lebensmittelpartner Ihres Vertrauens

www.speckbacher.at
www.facebook.com/speckbacher.at

Raiffeisenbank Oberland-Reutte

tiroler VERSICHERUNG
Roland Müller 0676 828281-28

Dem Zweiradfieber verfallen

Hubert Fritz ist Präsident des Ducati Clubs Tirol Oberland

Das flotte Paar auf heißen Öfen: So lassen sich Hubert Fritz aus Tumpen und seine Frau Birgit treffend beschreiben. Der Hubi, wie ihn alle im Oberland nennen, wurde schon als Kind vom Zweiradfieber gepackt. Birgit hingegen freundete sich erst spät und von ihrem Gatten beeinflusst mit den flotten Maschinen an.

Foto: Ducati Club Tirol Oberland

Hubert Fritz und seine Frau Birgit begeistern sich seit vielen Jahren fürs Motorradfahren.

Seit er sich erinnern kann, schwärmt Hubi für Motorräder. „Autos haben mich nie interessiert. Ich bin seit Jahren mit einem kleinen Bus unterwegs, in dem ich jede Menge Werkzeug für meine Arbeit Platz habe“, erzählt der rührige Baumeister, der auch stets einen flotten Spruch auf den Lippen hat. Jahrelang fuhr er Maschinen der Marke Triumph. Bis er vor einigen Jahren während einer Motorradausstellung in der Area47 eine Ducati zu Gesicht bekam – und sich in diese „italienische Göttin“ sofort verliebte. „Ich bin hin und hab’ gesagt: Richtet mir die Maschine her, ich komm’ sie in einigen Tagen holen“, lacht Hubi rückblickend. Und fügt an: „Früher war eine Ducati kaum leistbar. Die Preise gingen damals aber nach unten, und so konnte ich die Maschine auch finanzieren.“

Auch Birgit ist begeistert

Drei solcher Feuerstühle hat er inzwischen in seiner Garage stehen, eine weitere Ducati fährt seine Birgit. Die früher so gar nichts mit Motorrädern am Hut hatte. Hubi erzählt: „Die Birgit konnte mit 40 Jahren nicht mal richtig Rad fahren. Als wir ein Paar wurden, hab’ ich aber zu ihr gesagt: Ich möchte, dass du Motorradfahren lernst, sonst sitzt du nämlich sehr viel alleine zu Hause. Sie ließ sich überreden und ist heute total begeistert und mit Feuereifer dabei, wenn wir auf Tour gehen.“

Zwischen 12.500 und 15.000 Kilometer ist das Biker-Paar pro Jahr unterwegs. Und dazu kommen noch rund 3.000 Kilometer, die sie auf Rennstrecken abspulen – etwa in Franciacorta, Cremona, Mugello sowie in Österreich am Red Bull Ring in der Steiermark und am Salzburgring. „Anfangs bin ich der Birgit auf den Strecken immer vorausgefahren, damit sie diese kennenlernt. Inzwischen verbläst sie aber locker einige männliche Kollegen“, kann sich Hubert ein breites Grinsen nicht verkneifen und meint: „Sie ist am Bike echt eine wilde Henne.“

Engagierter Club-Präsident

Im Jahr 2014 wurde auch der Ducati Club Tirol Oberland gegründet, dem Hubi seither als Präsident vorsteht. Birgit ist Kassierin. Als Vizepräsident fungiert Christian Dablander, Heidi Mattersberger als Schriftführerin. Inzwischen zählt der Verein bereits mehr als 50 Mitglieder, die viel gemeinsam unternehmen. Und der Präse wäre nicht Hubi, wenn er nicht laufend vor Ideen nur so sprühen würde.

Gas geben ist einfach seine Devise. Deshalb wird er auch zeitnahe die Pension antreten, denn „so lange ich fit bin, möchte ich mit meiner Birgit noch einiges unternehmen und erleben.“ So brechen die beiden auch im Dezember zu einer mehrmonatigen Reise auf. Da haben sie dann allerdings nicht ihre Motorräder dabei, sondern ihre E-Bikes. Denn auch für diesen Sport können sie sich inzwischen richtig begeistern.

Ausfahrten auf den Ducatis gibt’s freilich auch im kühleren Herbst noch, aber das ist laut Hubi dann wirklich reines Bummeln auf der Straße. „Man wird ja im Alter auch gemütlicher“, lacht er. Dass er aber auch mit hohen Geschwindigkeiten nach wie vor nicht per Sie ist, dokumentierte er heuer beim so genannten Österreichischen Ducati Präsidentencup, bei dem die Chefs der verschiedenen Ducati-Vereine in insgesamt vier Rennen gegeneinander angetreten sind. Und da stand der kernige Oberländer am Ende in der Gesamtwertung am Siegerpodest ganz oben.

Im kommenden Jahr wird’s eine Fortsetzung des Bewerbes geben, dann mit fünf Rennen. Und den Auftakt hat Hubi schon im Fokus: „Los geht’s vom 14. bis 16. April in Rijeka in Kroatien. Darauf freuen wir uns natürlich jetzt schon.“

Im Ducati Club Tirol Oberland sind natürlich jederzeit neue Mitglieder herzlich willkommen. Wer sich näher informieren will, hat dazu unter ducati-club-tirol-oberland.com im Internet die Möglichkeit. Dort kann auch eine Beitrittserklärung herunter geladen werden. (pele)

Neue Volksschule in Wenns

Nach der Generalsanierung des in die Jahre gekommenen Wenner Volksschulgebäudes konnten letzte Woche die neuen Räumlichkeiten bezogen werden. In einer Bauzeit von wenigen Monaten ist ein moderner Betreuungsplatz entstanden. 77 Volksschulkinder, neun Lehrpersonen und eine Kindergartengruppe finden nun eine zeitgemäße Infrastruktur vor. Für die architektonische Planung war Karlheinz Röck von RÖCK Architekten verantwortlich.

Im Erdgeschoss befinden sich drei Klassen und die Bücherei, im ersten Stock gibt es ebenfalls drei Klassen und den Konferenzraum sowie das Büro der Direktion. Im Dachgeschoss ist der Kinderhort mit Tagesbetreuung untergebracht. Im Kellergeschoss sind der Werkraum, der Turnsaal und der Technikraum angesiedelt.

„Es wurde alles generalsaniert. Sämtliche Oberflächen wurden neu gestaltet und neu hinzu kamen digitale Klassenzimmer mit Smartboards. Die Türen, die Fenster, die Lärmschutzdecken, der Boden sowie die WC-Anlagen wurden erneuert. Außerdem wurde die Raumeinteilung komplett verändert. Wo jetzt das Konferenzzimmer ist, war vorher eine Klasse. Die Schulbücherei mit Glasfront ist in das Erdgeschoss übersiedelt. Das Gebäude ist nun auch barrierefrei. Wir haben flächendeckendes WLAN und einen Anschluss an das

Stolz
• Heizung
• Sanitär
• Klima
• Elektro

SCHLOSSEREI SAURER
STAHL & EDELSTAHL DESIGN
TÜV-zertifiziert nach EN-1090
Christian Saurer
A-6430 Ötztal-Bahnhof
Olympstraße 27
Tel +43 676 933 066 3
Fax / Tel +43 5266 876 77
schlosserei-saurer@aon.at
www.schlosserei-saurer.at

Glasfasernetz“, erklärt die Direktorin Dinah Weber erfreut und ergänzt: „In der Umbauphase waren wir mit zwei Klassen im Mehrzwecksaal und mit zwei Klassen in der Mittelschule Pitztal untergebracht. Wir wurden sehr freundlich aufgenommen.“

Auch Bürgermeister Patrick Holzknecht freut sich über das gelungene Projekt und meint dazu: „Mit der Generalsanierung der Volksschule und dem Kinderhort werden wir den zeitgemäßen Bildungsansprüchen gerecht. Es ist uns gelungen in kürzester Bauzeit eine freundliche, moderne und barrierefreie Einrichtung für unsere Kinder der Gemeinde Wenns zu schaffen“.

Fotos: Dominik Rossner | ROECK Architekten

ELEKTRO WULTSCHNIG
GES.M.B.H BEHÖRDLICH. KONZESS. UNTERNEHMEN FÜR ELEKTROTECHNIK
Siedlung 276 6473 Wenns Tel.: 05414-86187 www.elektro-wultschnig.at

J. KLAUSNER
Professional Multimedia GmbH
Eduard-Bodem-Gasse 6
6020 Innsbruck
Tel. 0512/391940
clevertouch@klausner.at
www.klausner.at
CLEVERTOUCH

Der Dank gilt den angeführten Firmen
für die zuverlässige Ausführung ihrer Arbeiten.

absoluter Fliesenspass mit ...
jenewein
Jenewein Gesellschaft m.b.H.
Fliesen- und Natursteinverlegung
Gewerbepark 16, 6460 Imst, +43(0)5412-66813
Trientlgasse 41, 6020 Innsbruck, +43(0)512-890291
www.jenewein-fliesen.com
Fliesen
Keramik
Mosaik
Naturstein

Bezirkserntedank in St. Anton am Arlberg

1

2

3

4

5

6

7

Mit einem Dankgottesdienst und einem großen Festumzug wurde das Bezirkserntedankfest in St. Anton gefeiert. Reich geschmückte Wägen von 25 Ortsgruppen der Jungbauern / Landjugend des Bezirkes Landeck beteiligten sich am Umzug, der von der Musikkapelle und den Schützen begleitet wurde.

1 Aus dem Paznaun kamen **Theresa Reinalter** und **Stefan Gander.**

2 Auch die Jungbauern von Schönwies waren dabei.

3 Die Jungbauernschaft Pians hatte eine Obstpresse gebaut. **Bernhard Prantauer** mit dem Wagen.

4 Die Bezirksleitung der Jungbauern vom Bezirk Landeck **Jaqueline Traxl** und **Marcel Pfisterer** konnten sich über ein gelungenes Erntedankfest freuen.

5 Bauernbunddirektor **Peter Raggl,** Bundesminister **Norbert Totschnig** und LR **Anton Mattle** waren beim Bezirkserntedankfest in St. Anton.

6 Unterhielten sich gut: Bezirksstellenleiter der Landwirtschaftskammer **Peter Frank** und der Pettneuer Bürgermeister **Patrick Wolf.**

7 Die Rieder Jungbauern war beim Bezirkserntedankfest in St. Anton gut vertreten.

8 **Thomas Pohl** von Forum Land, Alt-Bgm. **Pepi Raich** vom Kaunertal und Bgm. **Harald Sieß** von Strengen.

8

Fotos: Johanna Tamerl

100 Jahre und noch immer ein Frische-Garant!

„Lebensmittel Grüner“ in Zams ist seit 1922 qualitätsvoller Zustell-Großhändler mit C+C Abholmarkt

Bei Lebensmittel Grüner in Zams sind die Kunden noch Könige. Denn seit nunmehr 100 Jahren sorgt das renommierte Familienunternehmen im Zustell-Großhandel für hervorragenden Service, verlässliche Lieferungen und ein attraktives Preis-Leistungsverhältnis.

Das Handeln mit Lebensmitteln war für die Familie Grüner nie einfach nur „Brotverkauf und Broterwerb“, sondern eine verantwortungsvolle Aufgabe. Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stand deshalb immer im Vordergrund, die Wünsche und Bedürfnisse der Kunden in den Mittelpunkt zu stellen. Dieses Ziel hatte schon Ferdinand Grüner, der das Unternehmen im Jahr 1922 als „Huber & Grüner“ in Landeck gründete. Diesen Grundsatz verfolgten auch Ferdinands Nachfolger Martha und Robert Grüner sen. und er gilt auch für die dritte Generation, die Grüner-Söhne, die 2001 in den Betrieb eingestiegen sind: Christian, Bernhard, und Johannes. Der älteste Sohn Andreas fungiert als Komplementär.

FIRMENGRÜNDER FERDINAND

Ferdinand Grüner wäre mit Recht stolz auf seine Nachfolger und würde darüber staunen, was sich inzwischen alles geändert hat. Statt mit komfortablen Firmen-LKWs und Kleintransportern auszuliefern, war er noch zu Fuß oder mit dem Rad bei Wind und Wetter in die Täler des Tiroler Oberlands unterwegs, um Kundenbesuche zu absolvieren. Auszug aus seinem Tagebuch: „Einmal fuhr ich um fünf Uhr abends in Nauders weg, 30 cm Schnee, bei der Festung Finstermünz am Vorderrad plötzlich der Reifen geplatzt, Fahrrad bis Pfunds geschoben, in Pfunds eine neue Garnitur gekauft, außerhalb Pfunds noch einmal dasselbe, spät in der Nacht erst heimgekehrt…“

Ferdinand Grüner strampelte sich für seine Firma ab und der Einsatz lohnte sich, weil auch die nachfolgenden Generationen großen Einsatz beweisen. Familie Grüner: „Mit viel Fleiß und Anstrengung ist es gelungen, aus kleinen Anfängen Geschäftsbeziehungen herzustellen, die mit den Jahren zu Geschäftsfreunden wurden. Wir kennen unsere Kunden und die Kunden kennen uns und sie schätzen die Qualität unseres Sortiments.“

ERSTER C+C-ABHOLMARKT

1964 übersiedelte die Firma nach Zams und der erste C+C (Cash und Carry)-Abholmarkt wurde eröffnet, außerdem startete die Belieferung der Gastronomie. Großvater Ferdinand hatte noch hauptsächlich mit Futter- und Lebensmitteln gehandelt, da ab den 1950er Jahren aber der Tourismus immer mehr zunahm, verlagerte sich der Schwerpunkt des Unternehmens auf das Zustellservice für heimische Hotels- und Gastronomiebetriebe, u.a. auch mit der Eigenmarke „Gastro-Express-Produkte“.

Das Auslieferungsgebiet konzentriert sich dabei nicht nur auf den Bezirk Imst und Landeck, sondern reicht bis Samnaun und in den Oberen Vinschgau. Komplettiert wird das Angebot durch einen Online-Shop. Selbstverständlich können auch Privatkunden dort sowie im Grüner C+C-Abholmarkt in Zams einkaufen. Bei den jeweiligen Wochenaktionen sind beliebte Artikel zu absoluten Spitzenpreisen erhältlich.

30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schauen darauf, dass alles wie am Schnürchen läuft. Und es könnten noch mehr sein. Andreas Grüner: „Wir brauchen Verstärkung und sind immer auf der Suche nach tüchtigen Lehrlingen!“ Vielleicht wird dieser Wunsch ja zum 100-jährigen Firmen-Jubiläum erfüllt!

LEBENSMITTEL
Grüner
SEIT 1922
www.gruener.cc
Grüner Lebensmittel, Hauptstrasse 66, 6511 Zams,
Tel: +43(0)5442/62876, Fax: DW-83, E-Mail: gruener@zams.at

VOLKSBANK TIROL
Wir sind Ihre Hausbank.
Wir gratulieren unserem Kunden Lebensmittel Grüner in Zams zum 100-jährigen Jubiläum und wünschen weiterhin viel Erfolg.
Tel. 050 566
www.volksbank.tirol
VOLKSBANK. Vertrauen verbindet.

In der Berglaufszene angekommen

Elias Feineler gewann den Weißen Rausch und den Transalpine Run

Ein gewaltigen „Auftritt“ auf bekannten Trail-Running-Veranstaltungen ist die Konsequenz langer harter Arbeit, eine lange vorbereitete Saat scheint aufzugehen. Mit einem nie gefährdeten Sieg beim „Weißen Ring“ in Lech etablierte sich der Weißenbacher Elias Feineler erstmals so richtig in der internationalen Berglaufszene. Tage später schrieb er sich mit seinem kongenialen Partner Alexander Hutter aus dem Stubaital in die Annalen des Transalpine Run (TAR) 2022, eines alpenüberquerenden Rennen von Garmisch-Partenkirchen inach Südtirol als Gewinner ein.

Der Bewerb mit einer neuen spektakulären Route mit Gletscher-Passagen und mehrmaligem Überschreiten der 3000er-Grenze war eine riesige Herausforderung. Seit seiner Premiere 2005 hat sich dieser Lauf zu einem der bedeutendsten und emotionalsten Team-Etappenläufe weltweit etabliert Die Etappen sind zwischen 31 und 54 km lang, mehr als 17.000 Höhenmeter müssen bewältigt werden. Mit diesem Sieg scheint der Weißenbacher, wie natürlich auch sein Partner, in der internationalen Szene angekommen zu sein.

Hartes Training

Die logische Fortsetzung eines kontinuierlichen Aufbaus mit dem Sieg beim Tannheimer Trail Run und anderen verleichbarer Veranstaltungen. Mehr als 20 Wochenstunden investiert das 28-jährige Talent, das vor einem Studienabschluss des Wirtschaftsingenieurwesens steht. Ohne Vorbereitungen gerechnet, mit zwei Tagen Pause im Wochenrhythmus. Seit Kindertagen ein sportliches Ausnahmetalent, hat er sich konsequent weiterentwickelt. Vom Skirennläufer zum Ausdauersportler im Hochgebirgsbereich. Skibergsteigen, Extremtouren, Klettern und nun auch der Trail-Sport sind sein Metier. So richtig zum Berglauf kam der Außerferner, nachdem er für einen verhinderten Kollegen beim Karwendel-Lauf 1917 antrat, dort gleich eine gute Figur machte und auf dem Stockerl stand. Seitdem arbeitet er penibel und kann nun die Früchte ernten. Seine gute Form bestätigte er heuer schon bei sechs Trails, drei Radrennen und bei einem Skibergsteigen.

Eine Klasse für sich

Dort, wo im Winter das angesagteste Skirennen des Arlbergs, der Weiße Rausch, stattfindet, gastierte also die Berglaufszene mit vielen bekannten Ausdauersportlern. Auf der selektiven Strecke galt es 1.580 Höhenmeter und 27 Kilometer zu bezwingen. Er war in der großen Heldenwertung eine Klasse für sich und holte sich in 2:25:11 Stunden überlegen den Sieg. „Das war der Wahnsinn, als ich im Ziel als Erster angekommen bin, und auch eine große Erleichterung“, sagt er überglücklich und sah seine derzeitige gute Form erneut bestätigt.

Ein letzter Teil seiner Vorbereitungen für einen größeren Plan war somit positiv abgeschlossen. Von Garmisch über die Alpen war das Ziel. In der Außerferner Nachbarstadt war er mit seinem Partner Alexander Hutter aus dem Stubai am Start. Acht fordernde Tagesetappen standen ab 3. September auf dem Programm. 300 Teams bestehend aus jeweils zwei Läufern aus mehr als 40 Ländern starten zur Alpenüberquerung durch Deutschland, Österreich und Südtirol.

Elias Feineler aus Weißenbach läuft von Erfolg zu Erfolg. Foto: privat

Über die Alpen

Am 3. September um 7 Uhr fiel in Garmisch der Startschuss des TAR und damit ging die Reise über die Alpen für Alexander Hutter und Elias Feineler vom TEAM F7 / COROS los.

Am zweiten Tag fand man sich auf Platz 2 mit 4 Minuten Rückstand. Die Königsetappe stand am dritten Tag an. Es mussten 53 Kilometer mit 3.000 Höhenmetern von Imst bis Mandarfen im Pitztal bewältigt werden. Nach 6 h 13 min kamen die beiden im Ziel mit 14 Minuten Rückstand an. Elias war ziemlich angeschlagen und durfte sich am vierten Tag, dem „Ruhetag“, nicht verausgaben. Das Team konnte sich an diesem Tag den zweiten Etappensieg holen und auch zwei Minuten auf die Führenden gut machen. Am fünften Tag wurde die Strecke hochalpin und ging von Mandarfen im Pitztal nach Obergurgl ins Ötztal, die höchste Stelle lag auf 3.000 m. Sie konnten rasch die Spitze erobern. Es lief die ganze Zeit wie am Schnürchen und nach 4 Stunden, 35 Minuten hatte man die 35 Kilometer und 2.600 Höhenmeter hinter sich gebracht. Dem Team gehörte die Führung. „Mit so einem guten Gefühl erholt man sich viel besser und alles geht leichter“, meinte Elias zu dieser Situation. Beflügelt liefen die beidem das Rennen zum Etappensieg. Das Wetter machte dem Veranstalter weiterhin einen Strich durch die Rechnung und somit musste aufgrund der weiterhin hochalpinen Strecke und der Gefahr von Gewittern die 7. Etappe bei der zweiten Verpflegungsstation abgebrochen werden. Es stand dann die letzte und achte Etappe vor der Tür und es galt die Führung ins Ziel zu bringen. Es sollte nichts mehr schiefgehen „Es war ein richtiger Genuss in Führung liegend dem Ziel und dem Ende des Rennens entgegenzulaufen“, bekannte glücklich der neue Berglaufsieger.

Landecker „Schmuckstar"

Juwelier Winkler aus Landeck gehört zu den Gewinnern der wichtigsten Auszeichnung der österreichischen Uhren- und Schmuckbranche, den „Schmuckstars“. Das Landecker Unternehmen gewann in der Kategorie „Trauringspezialist des Jahres“. Juniorchef **Gabriel Winkler** nahm im Rahmen einer Galanacht in Wien die Auszeichnung entgegen. Foto: Bubu Dujmic

DIE NEUEN LIFE RADIO
FRÜH-
STARTER
LEA UND KAUFI
Montag - Freitag
6 - 10 Uhr
Jetzt einschalten!
liferadio.tirol
Life
RADIO

seit 1790
GASTHOF KRONE
Dorf 30, 6441 Umhausen
Tel. +43 5255 50048
Mobil +43 681 103 400 15
gasthof@krone-umhausen.at
www.krone-umhausen.at

Fotos: privat

Die Krone des Genusses und der Gastfreundschaft

Der traditionsreiche Gasthof Krone in Umhausen ist ein „b'sunders Platzle"

Ein einladendes, unverfälschtes Ambiente, ein herzliches „Griaß enk" als Begrüßung und der Duft aus der Küche als Appetitanreger. Im Gasthof Krone in Umhausen hat Gastfreundschaft eine lange Tradition: Seit dem Jahr 1790 setzt der Gasthof Krone dem Genuss die Krone auf. „A b'sunders Platzle", sind alle überzeugt, die den historischen Gasthof neben der Kirche betreten.

Ein Neuanfang

Seit Dezember 2014 führt die Umhausenerin Kathrin Bauer das Haus als Pächterin mit großer Begeisterung. Dabei war die Gastronomie gar nicht ihr ursprüngliches Arbeitsfeld. Sie studierte an der Fachhochschule Wieselburg Produkt- und Projektmanagament/Fachbereich Lebensmittel und war 10 Jahre bei der Tiroler Landwirtschaftskammer für die Direktvermarktung zuständig. Als der vorige Krone-Pächter Konkurs anmeldete, wollte sie sich mit dem Ende dieses schönen Gasthauses nicht abfinden und dachte: „Daraus kann man doch etwas machen!" Sie machte etwas daraus und lässt nun durch ihren Einsatz, ihre Kochkunst und ihr organisatorisches Talent – seit 2018 wird sie dabei auch von ihrem Mann Martin vollberuflich unterstützt – den Betrieb wieder florieren.

Drei historische Stuben

Ein Glück, dass der Gasthof erhalten blieb, denn bei diesem geschichtsträchtigen Haus ist nicht nur die historische Fassade sehenswert. Drei gemütliche Zirbenstuben laden zur schmackhaften Auszeit. Die bekannteste ist die Baumann-Stube, das Herz vom Krone-„Genuss-Reich". Sie wurde 1929 vom Architekten und bedeutenden Vertreter der Tiroler Moderne, Franz Baumann, entworfen und ist eine Sehenswürdigkeit. Bei schönem Wetter speist es sich auch vorzüglich auf der gemütlichen Terrasse.

Regionale Spezialitäten

Regionalität und Saisonalität werden in der Küche großgeschrieben, die sich auf die qualitätsvolle österreichische Küche konzentriert. Großen Wert legt Kathrin Bauer auf heimische Lieferanten – so kommen Eier, Kartoffeln und Brot aus Umhausen, Saibling und Forelle aus Längenfeld, Edelbrände und Apfelsaft aus Sautens und Haiming. In der Krone bekommt man Traditionsgerichte wie Beuschel, Kalbsleber, Kaiserschmarren sowie die Ötztaler Spezialität „Hosnar mit Kraut" serviert. Jetzt im Herbst finden sich Wildspezialitäten und Kürbisgerichte auf der Tageskarte. Für die frische Speisenzubereitung und den konsequenten Einsatz regionaler Lebensmittel wurde die Krone mit dem „Qualitätssiegel AMA Genussregion" ausgezeichnet.

Feiern in der Krone

Das anspruchsvolle Ambiente wertet jede Feierlichkeit auf, weshalb der Gasthof Krone auch gern gewählt wird für Familien- und Firmenfeiern und kleine Hochzeitsgesellschaften. Die Stuben laden im Herbst zum Törggelen ein und sind auch für Weihnachtsfeiern im kleinen Kreis geeignet. Kathrin, Martin und „die gonze Krone-Monnschoft" freuen sich über Feinschmecker-Besuch!

Öffnungszeiten:
Mi–Sa: 12–14 + 17.30–21 Uhr, So: 11–21 Uhr
Warme Küche:
Mi–So: 12–14 Uhr + 17.30–21 Uhr
Ruhetage: Montag und Dienstag

Edelweiss
PFLÜCK DIR EINS!

eurogast
Grissemann
IHR ZUVERLÄSSIGER PARTNER FÜR GASTRONOMIE, HOTELLERIE & GROSSVERBRAUCHER.
grissemann.at

Kaffeerösterei
Oswald Salcher
6404 Polling in Tirol, Nr. 70
Tel. +43 5238 88411
Mobil +43 650 2345860
www.salcher-kaffee.at
Salcher KAFFEE

Martina Öttl zeigte ihr Mode- und Textilkunstprojekt in ihrer Heimatgemeinde

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Fotos: Elisabeth Zangerl

„Zwischenzeiten füllen Träume“, war der Titel ihres beeindruckenden Projektes, das die gebürtige Zammer Künstlerin Martina Öttl, die seit zehn Jahren in Wien lebt, am 1. Oktober im Kraftwerkshaus des Zammer Lochputz zeigte. Die komplette Ausstellung präsentierte sie zuvor bereits in der Glasgalerie der alten WU Wien. Die Idee zu diesem Projekt wurde während eines Aufenthalts in Peru geboren – eine große Modekollektion will die studierte Architektin, die zudem das Mode-Kolleg samt Meisterprüfung (Damenkleidermacherin) absolviert hat, aber nicht. Ihr geht’s vielmehr darum, bei Konsumenten eine Bewusstseinsbildung hervorzurufen und eine höhere Wertschätzung gegenüber Kleidungsstücken, die teils in mühevoller Handarbeit hergestellt werden, zu erreichen.

1 Stellte am 1. Oktober 2022 ihr beeindruckendes Mode- und Textilkunstprojekt in ihrer Heimatgemeinde aus: **Martina Öttl,** die seit zehn Jahren in Wien lebt.

2 **Eva-Maria Weinseisen** aus Stanz bei Landeck und **Sarah Wellenzohn** aus Zams sind Freundinnen der Künstlerin und ließen sich diese Ausstellung natürlich nicht entgehen.

3 **Silvia Platter** aus Zams und **Viktoria Gigele** aus Fließ zeigten sich ebenso begeistert vom Mode- und Textilkunstprojekt.

4 ...ebenso Freundinnen der ausstellenden Künstlerin sind **Martina Siegele** und **Sophia Brader.**

5 Auch diese junge Familie mischte sich unter die Besucher, am Bild zu sehen sind **Elisabeth Schönherr-Fritz, Andreas Fritz** und Söhnchen **Konstantin.** Verbindungen zur Künstlerin gibt’s hier gleich mehrere: Andreas hat die Künstlerin via Instagram kennen gelernt, zudem ging die Künstlerin mit der Schwester von Elisabeth zur Schule. Noch dazu lebt die Familie ganz in der Nähe der Ausstellungsräumlichkeiten, sie ergänzen schmunzelnd: „Wenn schon mal was los ist in unserer Nähe, sind wir natürlich sehr gern dabei.“

6 **Barbara Oberprantacher** und **Andrea Ennemoser,** die aus Klagenfurt kommt – sie ließ sich einen kurzen Abstecher auf die Ausstellung von Martina Öttl nicht nehmen.

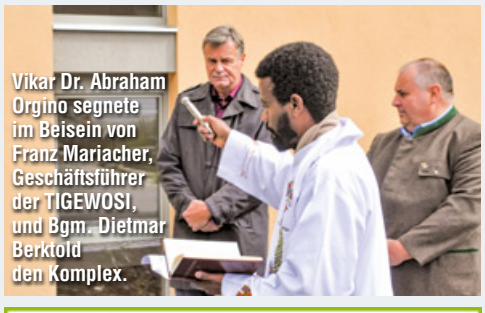
7 **Petra Öttl** ist die Schwester der ausstellenden Künstlerin, mit ihr im Bild ist **Flora Siegele,** die Tochter einer Freundin.

8 **Annegret Schwegler** vom Bildungszentrum LLA Imst kommt sozusagen auch als „Fachfrau“ zur Ausstellung. Sie leitet als Webmeisterin die Webschule der Imster Bildungseinrichtung.

9 Die gute Seele des Hauses: **Irmgard Öttl** ist die Mutter der ausstellenden Künstlerin und verwöhnte die Besucher mit Kuchen und Kaffee. Irmgard arbeitet halbtags an der Kassa des Zammer Lochputz und hatte die zündende Idee, die Ausstellung ihrer Tochter Martina Öttl in diesen tollen Räumlichkeiten zu machen.

10 Zeigten sich auch sichtlich begeistert von der Ausstellung: **Marion Weiskopf** mit Sohnemann **Levi** aus Zams.

Berwang: Wohnanlage in der Höhe


Vikar Dr. Abraham Orgino segnete im Beisein von Franz Mariacher, Geschäftsführer der TIGEWOSI, und Bgm. Dietmar Berktold den Komplex.

In der hoch gelegenen Gemeinde Berwang wurde ein über dem Zentrum gelegenes flaches Grundstück zur Schaffung von leistbarem Wohnraum ins Auge gefasst. Nun ist die Wohnanlage Obere Gasse den Mietern übergeben worden. Das Baumanagement für das ansprechende Objekt übernahm die TIGEWOSI, geplant wurde es von Architekt Michael Lukasser, Innsbruck, errichtet hat die Anlage die Firma Maurer-Wallnöfer, Ötztal-Bahnhof.

Entstanden sind zwei zweigeschossige Baukörper über einer mit beiden verbundenen Tiefgarage.

Die Erdgeschosswohnungen verfügen über Terrassen in großzügigen Privatgärten, die Wohnungen des Obergeschosses öffnen sich zu den Balkonen Richtung Süden und Westen.

Die Gebäude wurden in Massivbauweise mit außenliegender Wärmedämmung errichtet.

Das Grundstück, mit einer Größe von ca. 1.450 m², wurde von der Gemeinde Berwang zu günstigen Konditionen zur Verfügung gestellt. Für die zwölf Mietwohnungen wurde vom Land ein Wohnbauförderungsdarlehen in der Höhe von 1,09 Millionen Euro gewährt. Die Vergabe der Wohnungen erfolgte durch die Gemeinde Berwang. Geheizt wird das Objekt mit einer Luftwärmepumpe. 20 Tiefgaragenplätze und fünf oberirdische Abstellplätze für Besucher stehen zur Verfügung.

Sport, Yoga und die Natur

Marie-Theres Wolfram hat ihre großen Leidenschaften zum Beruf gemacht

In Theorie und Praxis verschreibt sich die gebürtige St. Antonerin Marie-Theres Wolfram voll und ganz den Themen Sport und Gesundheit. Ihr umfassendes Wissen gibt sie an ihre Kunden weiter – in ihren Yogakursen im Rahmen von Yoga4Therapy unterstützt sie unter anderem durch therapiebegleitendes Yoga Menschen, die eine schwere Krankheit durchlaufen haben auf ihrem Weg zurück in ein physisch und psychisch gesundes Leben.

Marie-Theres Wolfram praktiziert seit knapp 20 Jahren Yoga – als Yoga-Lehrerin hat sie bereits in San Diego, Wien, München, Hamburg und Innsbruck gearbeitet. Foto: Tobias Siegele

Sie ist grad im Wald spazieren, als sie unser Anruf erreicht. Sport und Fitness sowie die Natur spielen im Leben der gebürtigen St. Antonerin Marie-Theres Wolfram schon seit jeher eine sehr große Rolle. Aufgewachsen ist sie im Wintersporteldorado St. Anton am Arlberg, bevor es sie in die Bundeshauptstadt und weiter in drei österreichische Landeshauptstädte zog. Die 43-jährige Arlbergerin entschied sich zuerst nach der Matura am Gymnasium Landeck für ein Biologie-Studium (Schwerpunkt Entwicklungsbiologie) in Wien, das sie als Magistra abschloss. Insgesamt verbrachte sie 16 Jahre in Wien, wo sie als Wildtierbiologin gearbeitet hat und nebenbei eine Jagdausbildung absolvierte. Abgeschlossen hat Marie-Theres Wolfram aber noch eine Vielzahl weiterer Ausbildungen, etwa die Trainerausbildung für allgemeine Athletik an der Bundessportakademie Graz. In der Steiermark hat sie auch als Personal Trainerin gearbeitet hat. Es folgte in ihrer langen Liste ihrer Aus- und Weiterbildungen der „Master of Health and Fitness“, den sie anschließend an der Uni Salzburg absolvierte. Wie es sich für jemanden, der sich umfassend mit Sport und Gesundheit befasst, praktisch gehört, praktiziert Marie-Theres seit 20 Jahren Yoga.

„Freier in den Gedanken“

„Meine Yogagrundausbildung habe ich in Amerika absolviert, daraufhin habe ich als Yoga-Lehrerin in San Diego, Wien, München, Hamburg und Innsbruck gearbeitet, zuerst in Yogastudios, dann selbstständig mit Yoga4Therapy“, erzählt sie. Yoga4Therapy wurde vor zehn Jahren gegründet – dabei spezialisiert sie sich mit ihren Yoga-Kursen in Innsbruck, Hall und im Tiroler Oberland (Landeck, Imst, Paznaun) vor allem auf Yogagruppen in bestimmten Lebenslagen und deren spezielle Bedürfnisse. Das können therapiebegleitend sanfte Yogakurse sein – etwa für Krebs- oder Long-Covid-Patienten, Herzkreislaufpatienten oder Patienten mit orthopädischen Beschwerden. Es gibt aber auch Schwangerschaftsyoga oder Yoga als Rückbildungskurs. Dass sie mittlerweile ein Yoga-Studio betreibt, ist naheliegend – damit erfüllt sie sich ihren Traum: „Eigentlich komme ich ja aus dem Sportbereich. Als Ausdauersportlerin bin ich sehr viel am Rennrad, beim Skitourengehen und beim Bergsteigen unterwegs“ und: „Körperliche Betätigung und die Natur lehren einem die Grenzen des eigenen Körpers kennenzulernen und Genügsamkeit. Es stellt sich eine gewisse Dankbarkeit ein, dass man als kleines Individuum in dem großen Kreislauf der Natur Existenzberechtigung hat.“ Als sie vor knapp 20 Jahren begann, Yoga zu praktizieren, war es hierzulande noch weniger populär: „Damals gab es in Wien nur wenige Yoga-Studios“, sagt sie. Ihr ist es in ihren Yoga-Kursen wichtig, ein positives Lebensgefühl zu vermitteln: „In meinen Kursen geht es weniger ernsthaft zu – die Leute kommen auch zum Lachen.“

Selbst am Berg praktiziert Marie-Theres Wolfram mit Vorliebe Yoga. Foto: privat

Sport in allen Facetten

Marie-Theres Wolfram liebt das Bergsteigen und verrät, dass ihre große Leidenschaft und Faszination die 4000er der Westalpen sind. Bestiegen hat sie bereits den Mont Blanc, das Matterhorn, den Dom, die Dufourspitze und das Weißhorn etc. „In den Bergen spüre ich am eindrücklichsten, was wir durch unsere eigene Kraft alles erreichen können – Schritt für Schritt“, sagt sie. Neben dem Bergsteigen tritt sie auch gern auf ihrem Rennrad in die Pedale – besonders Passstraßen haben es ihr angetan – Hauptsache aufwärts. „Mir ist wichtig, Yoga und die Empfindungen in freier Natur zu kombinieren. Deshalb biete ich im Sommer vor allem Yogakurse im Freien – z.B. am Berg (AlmYoga) oder am See an. Im Winter versuche ich, mit Skitouren-Yoga-Wochenenden Natur, Sport und Yoga zu verbinden“, ergänzt sie. Die Powerfrau hat ihren Hauptwohnsitz noch immer in St. Anton am Arlberg. Ansonsten gesteht Marie-Theres Wolfram, dass sie neben ihren sportlichen Hobbys auch gern selbst kocht und bäckt. Dabei versucht Marie-Theres so gut es geht – was auf den Tisch kommt – wie Nudeln, Brot, Aufstriche, Marmeladen, Müsliriegel, selbst zu erzeugen. „Beim Kochen versuche ich, mit regionalen Produkten einen Beitrag zu leisten, um die Bauern zu unterstützen und das zu kaufen, was bei uns wächst. Bei Fleisch achte ich darauf, dass es hochwertiges ist“, erklärt sie. (lisi)

TRADITIONELL • INDIVIDUELL • BESONDERS
Grab- und Allerheiligenschmuck

BLUMEN
Schlatter

Hauptstraße 106 | 6511 Zams | T 05442 65 061
blumenschlatter@hotmail.de | www.gärtnerei-schlatter.at

Geschichten und Gedichte, die Hoffnung schenken

Jeder von uns ist früher oder später, direkt oder indirekt einmal davon betroffen: Das Abschiednehmen von einem lieben Menschen ist eine tiefgreifende und prägende Erfahrung, die oft sehr schwer fällt. Wenn eigene Worte fehlen, können sinnreiche Geschichten und Gedichte dabei helfen, Gefühle auszudrücken, Impulse zu finden und Trauer zuzulassen – ohne vorschnelle Antworten zu geben. Petra Hillebrand aus Inzing hat in ihrem Buch „Hinter dem Horizont“ Kurzgeschichten und Impulstexte für Abschied, Tod und Trauer zusammengestellt und mit eigenen Zeichnungen illustriert. Das Buch hat 104 Seiten und 24 farbige Illustrationen und ist im Tyrolia-Verlag erschienen.

Der Tod eines lieben Menschen ist ein einschneidendes Ereignis im Leben der Hinterbliebenen, aber kein Ende, vielmehr der Start in eine neue Art der Beziehung und des Miteinanders. Diese Erfahrung der Autorin im Umgang mit Sterbenden und Trauernden atmen auch die Geschichten und Gedichte, welche sie in diesem Buch zusammengestellt hat.

Die zarten farbigen Illustrationen der Autorin ergänzen den Geschenkband, der sich sowohl als stimmungsvoller und einfühlsamer Zuspruch für trauernde Freunde oder Angehörige eignet, als auch eine vielseitige Textsammlung für Trauerbegleiter und zur Vorbereitung von Begräbnissen und Trauerfeiern bietet.

Petra Hillebrand, geb. 1972, lebt in Inzing in Tirol, begleitet seit vielen Jahren Sterbende und Trauernde. Die Mutter zweier Kinder ist Sozialarbeiterin bei der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft. Ihr Geschenkbuch „Flieg, kleiner Schmetterling. Gedanken zur Trauer um ein Kind“ (4. Auflage) ist ein Klassiker, „Kurzgeschichten für Feiern und Gottesdienste“ liegt in 3. Auflage vor.

MARTIN SCHWIENBACHER
STEINBILDHAUER - GRAVEUR

Ein Grabmal kann die Einzigartigkeit eines Verstorbenen sichtbar machen und in Erinnerung bringen.
Das Grabmal ist ein Geschenk und Zeichen der Wertschätzung an den verstorbenen Menschen.
www.steinbildhauer-sm.com

GRABSTEINE • URNENGRÄBER • BESCHRIFTUNGEN
GRABSCHMUCK • BRUNNEN • SKULPTUREN • FOTOGRAVUREN
6500 Landeck • Nesselgarten 422 • Tel. 0676/848267733

KUNSTSCHMIEDE · SCHLOSSEREI

Ihr Fachbetrieb für die Grabgestaltung

- Grabkreuze aus Schmiedeeisen, Bronze, Edelstahl und dazu die Grabeinfassung aus Granit in verschiedenen Ausführungen
- Renovierungen und Vergoldungen von Grabkreuzen
- Inschriften und Ergänzungen
- Laternen, Weihbrunnschalen, Blumenschalen, Urnenbehälter
- Individuelle Sonderanfertigungen

Sie können uns auch gerne Ihre Vorschläge und Ideen unterbreiten, wir werden diese zu Ihrer vollsten Zufriedenheit ausführen.

Michael Hammerle

Besuchen Sie unsere Ausstellung nach Terminvereinbarung:
6493 Mils bei Imst · Gewerbegebiet 5 · Tel. 05418 / 5233 · info@metallkunst-hammerle.at · www.metallkunst-hammerle.at

Sich erinnern und Liebe lebendig halten

Trauergruppe der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft startet diese Woche in Imst

„Du musst endlich loslassen können und wieder das Positive sehen, dann geht's dir wieder besser." Mit solchen und ähnlichen Ratschlägen werden trauernde Menschen oft unter Druck gesetzt, den Verlust eines geliebten Menschen schnell verkraften zu müssen. Trauernde fühlen sich daher oft unverstanden und einsam. Eine Trauergruppe kann dabei helfen, den Weg zurück ins Leben zu finden und ihn nicht ganz alleine gehen zu müssen. Diese Woche startet die Tiroler Hospizgemeinschaft in Imst wieder mit einer Trauergruppe. Der erste Abend findet morgen, Mittwoch, dem 12. Oktober, um ab 19 Uhr im Pfarrwidum Imst statt.

„In der Trauergruppe habe ich genügend Raum und Zeit gefunden, mich an meinen verstorbenen Mann zu erinnern. Hier konnte ich meinen Schmerz und meine Gefühle in der Trauer mit den anderen teilen. Die Erinnerung ist ein wunderbarer Weg die Liebe lebendig zu halten", erzählt Hannah, die im Frühjahr eine Trauergruppe der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft besucht hat. „Andererseits", meint sie, „hat mir die Trauergruppe dabei geholfen, mich selbst wieder ein Stück zu finden und meine eigenen Wurzeln zu stärken."

Es ist ein Irrtum, dass es beim Trauern darum geht, den geliebten Menschen loslassen zu müssen. Trauern ist eine heilsame Antwort des Herzens auf einen großen Verlust, die Erinnerung eine Möglichkeit die Liebe lebendig zu halten. Foto: THG

Trauern ist ein Weg

Wenn wir einen geliebten Menschen verlieren, trauern wir. Trauer ist die heilsame Antwort des Herzens auf einen großen Verlust. Es ist ein Irrtum, dass es beim Trauern darum geht, den geliebten Menschen loslassen zu müssen. In der Trauer geht es weniger um ein Loslassenmüssen, als vielmehr um ein Zulassen-Dürfen. In der Trauer sind wir gefordert, alle schmerzlichen Gefühle zuzulassen.

Trauer mit anderen teilen

Für einige ist der erste Schritt in eine Trauergruppe eine Überwindung. In der Gruppe erleben Trauernde dann aber Gemeinschaft und Anteilnahme. Sie können sich über ihre Erfahrungen austauschen und erleben so, dass sie mit ihren Gefühlen nicht alleine sind. So kann es möglich werden, aus der Trauer mit der Zeit verwandelt und gestärkt weiter zu leben.

Trauergruppe Imst

Der Auftakt zur Trauergruppe Imst findet am Mittwoch, 12. Oktober, von 19–21 Uhr im Pfarrwidum Imst, Pfarrgasse 15, statt. Die Gruppe steht unter der Leitung von Psychotherapeut und Trauerbegleiter Dr. Gerhard Waibel. Für die Teilnahme ist eine Anmeldung bei der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft, Tel: 05223/43700-33600 oder office@hospiz-tirol.at unbedingt erforderlich. Die Teilnahme am ersten Abend dient dem Kennenlernen des Angebots und ist kostenfrei. Für die weiteren acht Abende fällt ein Unkostenbeitrag von 50 Euro an.

LARCHER
STEINMETZ GMBH

DOLLINGER LAGER 14 · 6464 TARRENZ · T 05412/64623
info@larcher-steinmetz.at · www.larcher-steinmetz.at

Ein würdiger Ort des Gedenkens

Die Firma Larcher Steinmetz GmbH in Tarrenz ist ein erfahrener Ansprechpartner auch im Trauerfall. Denn neben zahlreichen Naturstein-Produkten für Haus und Garten zählen auch Gedenkstätten und Grabsteine zum Lieferumfang. Handwerkskunst und Design machen die letzte Ruhestätte verstorbener Mitmenschen zu einem würdigen Ort des Gedenkens und der Erinnerung. Gedenkstätten und Grabsteine werden individuell nach den Vorstellungen des Auftraggebers angefertigt und dabei auch häufig mit Elementen und Details, die mit den Verstorbenen in Verbindung gebracht werden, versehen. ANZEIGE

Die Jungbauern und die Landjugend gestalteten erneut ein farbenprächtiges Erntedankfest in Imst

1

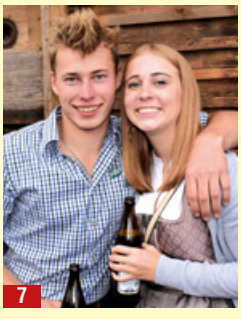
2

3

4

5

6


7

8

9

10

11

12

13

14

15

Ein feierlicher Gottesdienst am Platz vor dem Pflegezentrum, gestaltet von Bischof Hermann Glettler. Danach ein bunter Festumzug durch die Imster Innenstadt bis hinunter nach Brennbichl. Und am Ende ein rauschendes Volksfest beim Agrarzentrum. So gestaltete sich das diesjährige Bezirkserntedankfest in Imst, bei dem die Mädchen und Burschen der Landjugend und der Ortsgruppen der Jungbauern einmal mehr ihre Organisationskraft eindrucksvoll unter Beweis stellten.

1 Stolze Abordnung aus St. Leonhard. Jungbauernobmann **Fabian Santeler,** Urgestein **Artur Neururer** und Bürgermeister **Elmar Haid** strahlten vor ihrem festlich geschmückten Traktor freudig in die Kamera.

2 Stramme Pitztaler Jungbauern: **Zeno Larcher, Josef Margreiter, Paul Margreiter, Fabio Eiter** und **Jesaja Larcher.**

3 Fesche Jungbäuerinnen aus Wenns: **Theresa Gundolf, Julie Gundolf** und **Lena Schlatter.**

4 Eine kräftige Abordnung der Jungbauern aus Wald im Pitztal: **Jakob Stocker, Elias Schütz, Marco Köll** und **Andreas Walch.**

5 Gut gelaunte Jugendliche aus dem Pitztal: **Selina Regensburger** aus Wald sowie **Fabian Wechselberger** und **Lorena Grutsch** aus Jerzens.

6 **Matthias Fink, Theresa Praxmarer, Angelina Venier** und **Sebastian Pohl** lachten für die Ortsgruppe Mils in die Adabei-Kamera.

7 Funktionäre der Jungbauern von Karres: Obmann **Stefan Frischkorn** und Kassierin **Julia Fink.**

8 Führungskräfte aus Karres: Ortsleiterin **Maria Amprosi** und Schriftführerin **Lena Mayrhofer.**

9 Auch **Martin Fink** und **Eva Amprosi** aus Karres freuten sich am Festplatz beim Agrarzentrum über ein gelungenes Fest.

10 Die beiden Marketenderinnen **Marie-Therese Speckle** aus Oetz und **Aileen Kirschner** aus Tarrenz servierten den schmackhaften Obstler vom Schnapsbrenner Otto Lechleitner aus Obtarrenz.

16

17

Fotos: Eiter

11 Eine starke Abordnung aus Umhausen: **Serafin Schmid, Johannes Scheiber, Martin Riml, Dario Köll, Silas Scheiber** (hinten) sowie **Ronald Auer,** Obmann **Chrysanth Köll** und **Ivo Scheiber.**

12 Hübsche Jungbäuerinnen aus Umhausen: **Sophie Frischmann, Michaela Grüner, Hannah Holzknecht, Jasmine Schöpf** und **Larissa Stadler.**

13 **Florian Tiefenbrunner** aus Tarrenz, **Fernando Schnegg** aus Imsterberg und **Mathias Oberhofer** aus Tarrenz gönnten sich einen wohl verdienten Umtrunk.

14 Drei gut gelaunte Jungbäuerinnen aus Arzl: **Adriana Gabl, Julia Mark** und **Linda Gabl.**

15 **Kevin Fiegl** von den Längenfelder „Schnöllern" und **Simon Auer** aus Roppen ließen es am Nachmittag am Festplatz richtig krachen.

16 Die Marketenderinnen **Melanie Muigg** und **Miriam Kern** von der Schützenkompanie Imst freuten sich über guten Absatz ihres hochprozentigen Fassl-Inhaltes.

17 Präsentierten stolz ihre Festtagstrachten: **Christine Lechthaler** aus Wenns und **Brigitte Thurner** aus Imsterberg.

Fliesen Design Tirol: Verlässlichkeit und faire Preise

Die Jungunternehmer Simon Tiefenbrunner und Marco Aigner aus Nassereith überzeugen als Fliesenprofis

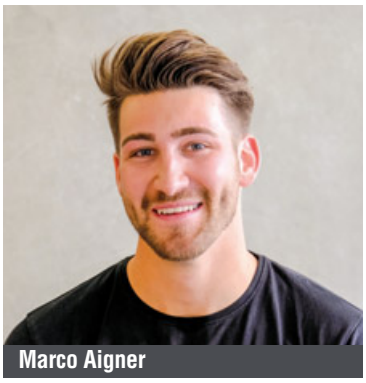
fdt FLIESEN DESIGN TIROL

Postplatz 34 | 6465 Nassereith | www.fliesendesigntirol.at

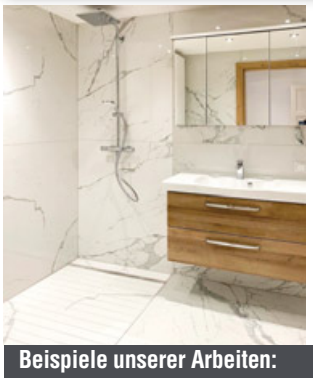
Simon Tiefenbrunner
T +43 664 19 69 380
simon@fliesendesigntirol.at

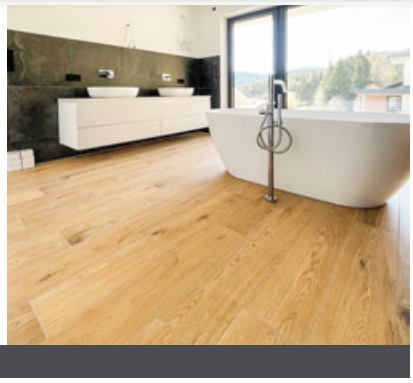
Marco Aigner
T +43 650 69 60 983
marco@fliesendesigntirol.at

Simon Tiefenbrunner



Marco Aigner





Beispiele unserer Arbeiten:

„fdt" – diese drei Buchstaben sollte man sich merken, wenn man sein Heim mit Fliesen verschönern will. Sie sind das Kürzel für „Fliesen Design Tirol". Dahinter stehen zwei tüchtige Jungunternehmer aus Nassereith, die mit Engagement und Fachkompetenz in kürzester Zeit viele Kunden überzeugt haben: Der 23-jährige Simon Tiefenbrunner gründete das Unternehmen 2019, im vorigen Jahr stieg der gleichaltrige Marco Aigner in die Firma ein. Seither arbeiten sie Seite an Seite im Dienste ihrer Kunden.

Gute Konzepte, kreative Umsetzung

Simon und Marco bieten in ihrem Betrieb nicht nur eine Auswahl schönster Fliesen und Natursteine für Bäder, Böden, Treppen und Terrassen, sondern sorgen auch für eine detaillierte Kundenberatung und kümmern sich um die perfekte Verlegung. Das gilt sowohl bei Sanierungen als auch Neubauten. „Alles unter einem Dach – Ihr Profi vom Fach", lautet das Motto, das von der Idee über das Konzept bis zur kreativen Umsetzung kompetente Dienstleistungen garantiert.

Kauf direkt vom Werk

Um in Haus und Wohnung eine harmonische Ausstrahlung zu erreichen, spielt die Wahl der richtigen Fliesen eine maßgebliche Rolle. Bei „fdt" erfolgt der Kauf der Baumaterialien nicht aus dem Großhandel, sondern direkt vom Werk – hauptsächlich in Verbindung mit Unternehmen aus den klassischen „Fliesenländern" Italien und Spanien.
Fliesen, Granit und Marmor unterschiedlichster Art finden sich im Angebot.

Voll im Trend: XXL-Fliesen

Dabei wird auch den aktuellen Stilrichtungen großer Stellenwert eingeräumt wie zum Beispiel dem Trend zu großformatigen Natursteinen in unterschiedlichen Farben und Musterungen. Die Vorliebe für großteilige Strukturen zeigt sich auch auf dem Fliesensektor, wo XXL-Fliesen zurzeit besonders gefragt sind. Alle Fliesen und Natursteine sind sozusagen Unikate und tragen zur Einzigartigkeit und zur individuellen Ausstrahlung des jeweiligen Wohnbereiches bei. Dass sie auch im verlegten Zustand optimale optische Wirkung entfalten, dafür sorgen Simon und Marco!

STEUEROPTIMAL by Romed Knabl
SELBSTSTÄNDIGER BILANZBUCHHALTER
Pfarrgasse 22 | 6460 Imst | Tel. 05412 61361 11
info@steueroptimal.at | www.steueroptimal.at

martin winter
sanitär heizung gas reparatur
M: 0664 15 17 417 E: winter_martin@aon.at

MUREXIN
www.murexin.com

Autohaus
Josef Schöpf GmbH
6460 Imst
Tel. 05412-64526
DACIA

impuls

JOB PLATT FORM

Die STELLEN-BÖRSE für Imst, Landeck und Reutte

Über die preiswerten Möglichkeiten einer Stellenanzeige informieren wir Sie gerne:

Cornelia Falkensteiner
Tel. 05262-67491-28
Handy 0676-84657328
cf@impuls-magazin.at

KAPPL APART
...ganz schön besonders

Wir suchen Verstärkung für die kommende Wintersaison in unserem Betrieb in Kappl:

Allrounder/in
für Frühstück und Housekeeping

Zimmermädchen/ Zimmerbursch
für die Abreise

sehr gute Busanbindung
relativ flexible Arbeitszeiten

nach Absprache auch 5-Tage-Woche möglich

Genauere Infos unter
T 0650 501 84 74

Nicol Zangerl
Höfer Au 387, 6555 Kappl
T +43 5445 210 05
www.kappl-apart.at

WIR BIETEN FÜR DIESEN HERBST LEHRSTELLEN IN DEN BERUFEN:

METALL-TECHNIKER/IN
- Zerspanungstechnik
- Stahlbautechnik

MECHA-TRONIKER/IN

INTERESSE?
Sende deine Bewerbung an Frau Erika Kerber, erika.kerber@at.u-r-b-a-n.com
Bei Fragen melde dich gerne telefonisch unter 05632 466 780

LAND TIROL Ausgezeichneter Lehrbetrieb 2022 – 2024

urban-metall.com

DEINE VORTEILE:
- großzügige Lehrwerkstätte
- freundliches u. motiviertes Ausbildungsteam
- Prämien für herausragende Leistungen
- attraktive Arbeitszeiten kein Schichtbetrieb, Arbeitsschluss Freitag 11:00 Uhr
- kostenlose Bereitstellung von Arbeitsbekleidung
- Unterstützung bei Lehre mit Matura und 2. Bildungsweg

Sportklinik Arlberg® St. Anton

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

WIR SUCHEN VERSTÄRKUNG
für unser Team in St. Anton am Arlberg

BÜROFACHKRAFT / SEKRETÄRIN m/w/d

Vollzeit / Teilzeit / für die kommende Wintersaison 22/23

Zu Ihrer Tätigkeiten zählen:
Aufnahme der Patienten und Koordination von Terminen etc.
Büroorganisation (Ablage, Email, Telefon ...)

Voraussetzung: gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift, gute Computerkenntnisse, freundliche und umgängliche Art, Teamfähigkeit, Loyalität & Verlässlichkeit.

WIR BIETEN:
sehr gute Entlohnung (überkollektivvertragliche Bezahlung) und ein tolles Arbeitsklima mit einem modernen Arbeitsplatz und geregelten Arbeitszeiten

Ihre schriftlichen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte an:
Sportklinik Arlberg GmbH, zH Frau Doris Knierzinger
Sollederweg 5, 6580 St. Anton am Arlberg oder
info@sportklinik-arlberg.at

SAISONSTELLE FÜR WINTER 22/23 & SOMMER 2023

IN SERFAUS:

MITARBEITER (M/W/D)
- VERLEIH
- DEPOT
- SKISERVICE

VERKÄUFER (M/W/D)
- SPORTARTIKEL & ACCESSOIRE
- KASSA
- TEXTIL

ABTEILUNGSLEITER (M/W/D)
- DEPOT

LEHRLING (M/W/D)
- FÜR EINZELHANDEL SPORT & MODE

WIR FREUEN UNS AUF DEINE BEWERBUNG
Haben wir Dich neugierig gemacht? Dann freuen wir uns auf Deine Bewerbung, per Mail oder telefonisch nach Terminvereinbarung.

DEIN ANSPRECHPARTNER:
Herr Christian Kirschner
Telefon: +43 676 84 29 27 345,
E-Mail: info@intersport-kirschner.a

SERFAUS, Untere Dorfstraße 29a, Tel. +43 (0)5476/60300
SERFAUS, Dorfbahnstraße 76, Tel. +43 (0)5476/60300
E-mail: info@intersport-kirschner.at, www.intersport-kirschner.at

INTERSPORT® KIRSCHNER

Dankbar für 40 Jahre

Die Firma Zoller-Prantl feierte vor kurzem in Haiming ihr rundes Jubiläum

Foto: JB Pictures

Foto: Zoller-Prantl

Am Beginn stand eine innovative Idee: 1981 mieteten die Tischler Anton Zoller und Heinz Prantl einen Stand auf der Innsbrucker Herbstmesse und stellten ihre spezielle Dichtungstechnik für Fenster vor. Das Interesse war so groß, dass sie 1982 die „EDT Dichtungstechnik GesBR" gründeten. 1983 wurde die „Zoller-Prantl Gesellschaft m.b.H. & Co.KG" daraus, die sich zu einem führenden Spezialisten im Bereich der Sanierung und Renovierung entwickelte.

Mit kleinen Schritten ging es los. In den ersten Jahren befand sich das Büro im eigenen Wohnhaus von Anton Zoller. Als Werkstatt fungierte eine angemietete Tischlerei in Piburg und die Firma Auderer aus Haiming wurde mit der Produktion beauftragt. 1985 übersiedelte die Firma mit Werkstatt und Lager in den Sonnbichl. Ein Jahr später erfolgte bereits die erste Patentanmeldung der Firma Zoller-Prantl. Heutiger Geschäftsführer und Sohn Kurt Zoller stieg 2000 in den Familienbetrieb ein und übernahm 2008 die Geschäftsführung. 2012 übersiedelte die Firma an den jetzigen Standort Kalkofenstraße 20 in Haiming.

Foto: Dominik Rossner

Mittlerweile kann man mit Stolz auf eine Belegschaft von 45 MitarbeiterInnen und eine Betriebsfläche von 2.500 m² mit Werkstatt und Malerei schauen.

Ein „Danke" von Herzen

Die Jubiläumsfeier zum 40er im Haiminger Oberlandsaal war der Ausdruck großer gegenseitiger Wertschätzung. Familie Zoller: „Wir bedanken uns von ganzem Herzen bei allen, die mit uns gemeinsam dieses besondere Jubiläumsfest gefeiert haben. Der Abend mit euch hat uns überwältigt und sehr bewegt. Wir möchten uns auch bei Markus und Carmen Regensburger und ihrem Team von der Werbeagentur Zweiraum für die professionelle Unterstützung bei den Vorbereitungen zu den Feierlichkeiten sowie für das tolle Abendprogramm bedanken!"

Foto: Martin Muigg-Spörr

ZOLLER PRANTL SYSTEM

■ FENSTER ■ TÜREN ■ WINTERGÄRTEN
■ SONNENSCHUTZ ■ RENOVIERUNG

PROJEKTBEARBEITUNG / ARBEITSVORBEREITUNG (w/m/d)

TISCHLER GESELLE (w/m/d)

HILFSARBEITER (w/m/d)

Du brauchst noch weitere Details oder willst dich gleich online bei uns bewerben, dann gehe auf www.zp-system.at/de/jobs.

Zoller-Prantl · Kalkofenstraße 20 · 6425 Haiming
T +43 (0) 5266 88564 · office@zp-system.at · zp-system.at

Marktgemeinde Reutte

Die Marktgemeinde Reutte sucht Verstärkung:

Die Marktgemeinde Reutte ist als Eigentümerin und Schulerhalterin mittelbar und unmittelbar für die Betreuung von rund 10 Gebäuden verantwortlich. Durch ein professionelles Gebäudemanagement wird nicht nur der Schul- und Kindergartenbetrieb sichergestellt, sondern auch der Werterhalt der öffentlichen Vermögenswerte.

Wir suchen für diese abwechslungsreiche und sinnstiftende Tätigkeit einen

Hausmeister*in (m/w/d)

40 Wochenstunden – ab sofort

Die Pflege unserer betagten Mitbürger*innen ist ein wesentlicher Teil der Daseinsvorsorge der Marktgemeinde Reutte.
Über das Seniorenzentrum „Haus zum guten Hirten“, mit rund 90 Mitarbeiter*innen, gewährleisten wir die qualitative Pflege unserer Bürger*innen.

Wir verstärken unser Team und suchen:

Diplomkräfte der Gesundheits- und Krankenpflege (m/w/d)

Pflegefachassistent*innen (m/w/d)

Pflegeassistent*innen (m/w/d)

Für das Tagespflegezentrum des Seniorenzentrums:

Diplomsozialbetreuer*innen (m/w/d)

Fachsozialbetreuer*innen (m/w/d)

Die Einrichtung „Mobile Jugendarbeit Reutte“ der Marktgemeinde Reutte bietet jungen Menschen Unterstützung, Beratung und Begleitung an, um gemeinsam an einer Verbesserung ihrer Lebenssituation zu arbeiten.

Der stetige Wandel der Jugend in der Gesellschaft macht auch bei uns nicht halt, daher kommen folgende Stellen zur Ausschreibung:

Mobile Jugendbetreuerin (d)

30 Wochenstunden – ab sofort

Mobile Jugendbetreuer (d)

30 Wochenstunden – ab Februar 2023

Das Jugendzentrum Reutte begleitet und fördert Jugendliche auf ihrem Weg in die erwachsene Selbständigkeit. Der niederschwellige und freiwillige Zugang zu den Angeboten des Jugendzentrums Reutte begünstigt den Erwerb der notwendigen Handlungs- und Sozialkomponenten.

Nutze die Chance und werde ein Teil des Teams als:

Jugendbetreuerin (m/w/d)

28 Wochenstunden – ab Jänner 2023

Unsere Kinderbildungseinrichtungen der Marktgemeinde Reutte sind Orte des Wohlfühlens und der frühkindlichen Bildung. In den drei Kindergärten der Marktgemeinde Reutte werden rund 200 Kinder pädagogisch begleitet und auf den weiteren Lebensweg vorbereitet.

Für diese sinnstiftende Tätigkeit suchen wir jeweils für den Kindergarten Tauschergasse und Prof. Dengel-Straße eine*n:

Sprachförderassistentin/-en (m/w/d)

40 Wochenstunden / auch Teilzeit möglich – ab sofort

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

... dann freuen wir uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen bevorzugt per E-Mail an amtsleitung@reutte.at bzw.
per Post an die Marktgemeinde Reutte, Obermarkt 1, 6600 Reutte.

Die vollständigen Stellenausschreibungen entnehmen Sie bitte online unter:
www.reutte.at Bürgerservice/Aktuelles/Stellenausschreibungen

Der Bürgermeister:
Mag. (FH) Mag. Günter Salchner

Marktgemeinde Reutte

Der Betriebskultur auf den Zahn gefühlt

Wirtschaftsingenieurin Nina Koller erforschte Oberländer Tischlereibetriebe

Fachkräftemangel, innerbetriebliche Logistik, Arbeitsbuchauslastung – das sind einige von vielen Faktoren, die heimischen kleinen Tischlereibetrieben Probleme bereiten können. Die Haimingerin Nina Koller hat sich damit im Rahmen einer Forschungsarbeit auseinandergesetzt und konkrete Lösungsvorschläge ausgetüftelt. Im Austausch mit zehn Tischlereien schlägt ihre Arbeit Konzepte vor, die bereits in anderen Bundesländern wie Vorarlberg Schule machen.

„Heimische Handwerksbetriebe bieten Ausbildungs- sowie Arbeitsplätze und gehören zur Tiroler Kultur“, steht für Nina Koller fest. „Außerdem sind auch andere Wirtschaftszweige von den Problemen betroffen. Zum Beispiel Schlossereien. Es ist wichtig, einen Weg zu finden, um diese Betriebe zu erhalten.“ Gesagt, getan. Mittels Befragungen von Tischlereibetrieben, darunter auch zahlreiche im Tiroler Oberland, gelangte sie zu ihrer Datenerhebung. Eine maßgebliche Lösungsstrategie ist, die Maschinenauslastung der Tischlereibetriebe zu erhöhen, um somit die Wirtschaftlichkeit zu verbessern.

Maschinenauslastung

„Einer meiner Lösungsvorschläge ist, dass die Betriebe untereinander mehr zusammenarbeiten. So müsste nicht jeder die gleichen Maschinen kaufen. Das Geld könnte anderweitig investiert werden. Außerdem könnte man ressourcenschonender arbeiten, gleichzeitig die Effizienz steigern und mehr Aufträge annehmen“, sieht Wirtschaftsingenieurin Nina die Möglichkeit, mehrere Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Und das Ergebnis ihrer Befragungen überraschte: „Da die Betriebe untereinander Konkurrenten sind, war ich darauf eingestellt, dass eine Zusammenarbeit ausgeschlossen ist. Doch kein einziger hat entweder noch nie zusammengearbeitet oder die Zusammenarbeit abgelehnt. Das hat mich erstaunt!“ Eine Kooperation bedeute nicht weniger Arbeitsplätze, sondern effizienter genützte Arbeitszeiten und damit eine Verbesserung für die Mitarbeiter. Auch dem gegenseitigen Leihen der Arbeitskräfte stünden die meisten Betriebe offen gegenüber, so ein Ergebnis der Befragungen.

„Wir können nicht in der Illusion leben, dass es endlos viel Energie oder Ressourcen gibt“, stellt Wirtschaftsingenieurin Nina Koller klar und widmet ihre aktuelle Forschungsarbeit der nachhaltigen Lebensmittelproduktion am Beispiel von Aquaponik. Foto: Koller

Offen für Innovationen

„Ich bin begeistert, wie innovativ selbst die alteingesessenen Betriebe sind. Alle gehen mit der Zeit und lassen sich auf neue Ideen ein. Der ein oder andere hat bereits selbst ein Projekt zur Verbesserung der Anlagenauslastung erfolgreich mit modernster Technik umgesetzt“, zieht Nina ein Resümee und merkt augenzwinkernd an: „Auch wenn es für kleine Unternehmen sehr schwierig ist, mit den internationalen Giganten mitzuhalten, glaube ich, dass sich die Sturheit der Tiroler bewährt. Und dass Unternehmen Wege finden, ihre Schwächen oder auch die Marktschwankungen zu überwinden.“

Vernetzung statt Abkapselung

Die Kernidee von Ninas Lösungsansätzen basiert auf einer Vernetzung der Betriebe. Und das sowohl online als auch direkt über die Maschinen oder Applikationen. „So können schneller und gezielter Anfrageüberschwemmungen oder Anfrageflauten überbrückt werden“, erklärt die 26-Jährige, die derzeit im technischen Vertrieb arbeitet. „Auch ein Konzept, das etwa in Vorarlberg bekannt ist, würde für Tischler in Tirol gut funktionieren: eine Werkstätte, die für jeden mietbar ist. So wie es das für Büros bereits gibt. Vielleicht habe ich ja den ein oder anderen auf die Idee bringen können, in den nächsten Jahren entsprechende Projekte umzusetzen.“

Nächste Forschung am Start

Derzeit beschäftigt sich Nina im Rahmen einer weiteren Forschungsarbeit mit der nachhaltigen Lebensmittelproduktion. Genauer gesagt mit dem Vergleich zwischen der konventionellen Fischzucht und der nachhaltigeren Aquaponik, bei der eine Aufzucht von Fischen und Pflanzen im Kreislaufsystem aneinandergekoppelt ist. „Ich analysiere den Energiebedarf, Ressourcenverbrauch, das Abwasser und den Lebensstandard der Fische. Ich möchte Vorschläge zur Minimierung der Umweltbelastung, Alternativen und Verbesserungen liefern“, hat sich Nina vorgenommen. Gelingt das, soll die Arbeit für ein Buch über nachhaltige Lebensmittelproduktion verwendet werden. „Den jungen Leuten sind die Auswirkungen von einzelnen Prozessen auf die Umwelt, also auch auf den gesamten Planeten, sehr wohl bewusst. Deshalb beschäftigen sich immer mehr Forschungen mit diesem Thema. Neben dem ethischen Aspekt gibt es natürlich auch den wirtschaftlichen. Oft ist der ressourcenschonende Weg auch der, der am Ende günstiger ist.“ (prax)

Verkaufsschlager Volksmusik modern inszeniert

Imsterin Regina Tschurtschenthaler gestaltete Ausstellung im Tiroler Volkskunstmuseum

Wir Tiroler sind lustig. Unter diesem Titel zeigt das Tiroler Volkskunstmuseum in Innsbruck noch bis 27. November eine sehenswerte und auch hörbare Dokumentation über die gut 200 Jahre alte Geschichte der eng mit dem touristischen Aufschwung des Landes verbundenen Volksmusik. Gestaltet wurde der Rundgang durch diese Zeitreise von der Imster Industriedesignerin Regina Tschurtschenthaler.

Für die Ausstellungsgestaltung bediente sich Tschurtschenthaler der Designsprache von Volksmusikinstrumten. So gibt es unter anderem Schubladen in Form eines hölzernen Glachters, einem alpenländischen Xylophon, dessen Klangstäbe auf Strohzöpfen aufliegen. Foto: Eiter

Vorhang auf und Bühne frei! Unter diesem Motto kreierte die Grafik- und Produktdesignerin eine Ausstellungsgestaltung, die den Besuchern einen audiovisuellen Spannungsbogen aufbereitet. Die Ausstellungstücke wie Dokumente, Noten, Instrumente, Trachten und vieles mehr können also nicht nur betrachtet werden. Ton- und Videoinstallationen laden in bühnenartigen Inszenierungen zum Staunen mit allen Sinnen ein. So wird eine historische Ausstellung quasi zum multimedialen Erlebnis. Konkrete Beispiele dafür sind klingende Kuhschellen vor einer gemalten Tiroler-Abend-Kulisse, bei der die Besucher selbst musizieren können. Ähnliches gilt für Torstangen aus dem Skizirkus, die man durch Berührung zum Jodeln bringt – als Hommage an eine Kunstinstallation, die im Jahre 1992 bei der Weltausstellung in Sevilla auf Österreich (Austria-Pavillon) aufmerksam machte.

Geschichte des Volksliedes

Die zeitgemäß gestaltete Schau in den altehrwürdigen Gemäuern des Volkskunstmuseums ist ein Gemeinschaftswerk von Dr. Sonja Ortner und Mag. Regina Tschurtschenthaler. Die Leiterin des Volksliedarchivs der Tiroler Landesmuseen ergänzte die bereits seit 1905 bestehende Sammlung während ihrer mittlerweile 26-jährigen Tätigkeit laufend durch Feldforschungen, Ankäufe, wissenschaftliche Beiträge etc. Imposant sind die Dokumente der gut 200 Jahre alten Tradition der Tiroler Volksmusik aus der Zeit, als Tiroler Sänger bereits in den 1820er Jahren die Welt bis nach Russland eroberten, um dort bei Hof die Regierenden zu verzücken. Interessant und lehrreich bleibt die Historie bis hinauf in die Neuzeit über die legendären Tiroler Abende bis hin zu hochkommerziellen Erfolgen der volkstümlichen Unterhaltung, personifiziert durch Stars wie DJ Ötzi oder Hansi Hinterseer. Für die Ausstellungsbesucher sind historische Dokumente, alte Noten, Briefe und Ansichtskarten ebenso ergreifend wie Schallplatten, CDs und deren begleitende Marketinginstrumente, die bis hin zu Heimatfilmen reichen, die als echte Verkaufsschlager auch eine gigantische Tourismuswerbung für das ganze Land bescherten.

Visueller Spannungsbogen

Für die 38-jährige Regina Tschurtschenthaler, die seit Jahren als selbstständige Gestalterin tätig ist, war es wichtig, den historischen Rundgang im Museum möglichst interaktiv zu gestalten. „Das Gefühl der Partizipation sowie audiovisuelle Eindrücke sind für Museumsbesucher besonders wichtig“, beschreibt die Imsterin ihre Herangehensweise. Aber auch die Farbgebung, welche von Tiroler Trachten inspiriert wurde, sowie Designelemente von Volksmusikinstrumenten, schaffen einen visuellen Spannungsbogen und sind beim Verständnis des Ausstellungsthemas behilflich. Neben der Optik und der Dramaturgie geht es aber auch um andere wichtige Aspekte, wie z. B. die Barrierefreiheit. So wurde bei der Gestaltung auf individuelle Sichthöhen, ausreichende Schriftgrößen sowie auf starke Helligkeits- und Farbkontraste Wert gelegt, um auch Menschen mit Beeinträchtigung das Gesamterlebnis des Ausstellungsbesuches zu ermöglichen.

Musikwissenschaftlerin Dr. Sonja Ortner und Designerin Mag. Regina Tschurtschenthaler läuten Kuhglocken vor einer gemalten Tiroler-Abend-Kulisse. So wird die Ausstellung zum interaktiven Erlebnis. Foto: Eiter

Internationale Vorbilder

Für die Absolventin der HTL für Grafik- und Kommunikationsdesign in Innsbruck und der Universität für Angewandte Kunst in Wien sind derartige Aufträge ein wichtiges Aushängeschild für ihre Tätigkeit. „Um Prozesse wie diese vollinhaltlich abzuschließen, braucht es ein gesamtheitliches Konzept, das weit über das Design hinausreicht“, weiß die Akademikerin, die während ihres Studiums bei Vorbildern wie dem bedeutenden Designer Hartmut Esslinger ihr Handwerk erlernen durfte. Neben Ausstellungen gestaltete die bereits mehrfach mit Jurypreisen ausgezeichnete Imsterin auch Erlebniswelten, Kinderspielplätze, Bücher, Illustrationen, Trophäen (u. a. für das Bundeskanzleramt) und vieles mehr. (me)

Bühne frei für Musik

Volkstümliche Musikgruppen stehen als Stimmungsmacher vor allem bei öffentlichen Veranstaltungen und Zeltfesten noch immer hoch im Kurs. Im privaten Kreis ist es mit volkstümlichem Repertoire zum Mitklatschen heute aber oft nicht mehr getan. Vom Publikum gewünscht werden auch Schlagerhits, Evergreens und besonders gern Musik aus den „Roaring Sixties und Seventies", denn mittlerweile feiern auch die damaligen Teenies ihre hohen runden Geburtstage und erinnern sich dabei gern an die prägende Musik ihrer Jugendzeit.

Traditionell oder Modern

Die früher in Tirol traditionelle Besetzung einer Hochzeitsmusik aus Ziehharmonika, Bass und Gitarre kommt mittlerweile kaum noch zum Einsatz. Die Trios mit durchwegs volkstümlichem Repertoire wurden weitgehend durch Partybands mit breiterem Angebot ersetzt. Diese spielen tanzbare Unterhaltungsmusik – von alten Schlagern bis herauf zur Hitparade der Gegenwart inklusive dröhnender Rocknummern. Besonders gefragt sind Bands mit einer Leadsängerin oder einem Sänger, denn es heizt die Stimmung an, wenn die Zuhörer bekannte Textzeilen und Refrains laut mitsingen können.

Allein auf der Bühne und dennoch begleitet von einem Orchester? Die Technik macht es möglich: Mittels Teilplayback bringen auch Duos und Alleinunterhalter die Klangkraft einer Band auf die Bühne. Auf eine One-Man-Show setzen auch viele Hotelmanager zur Unterhaltung ihrer Gäste, zum Beispiel mit einem Pianisten oder einem Keyboarder mit Teilplayback-Unterstützung.

Profis und Amateure spielen

Die meisten Musikerinnen und Musiker werden über Agenturen an die Veranstalter vermittelt. Vor allem Profimusiker sind auf die Agenturen angewiesen, es würde zu viel Aufwand erfordern, alle Auftritte selber planen und organisieren zu müssen.

In vielen Fällen aber bringt die Mundpropaganda Engagements, dabei kommen auch die Amateure vermehrt zum Zug, die sich mit Auftritten bei öffentlichen und privaten Festen einen guten Nebenverdienst erspielen können. Wer einen gelungenen Auftritt miterlebt, wird sich für ein geplantes Fest gleich den Namen der Musiker und die Kontaktadresse notieren.

Für welche Art von Musik man sich auch immer entscheidet: Wenn die Gäste in Schlangenreihen durch den Saal tanzen und laut mitsingen, können die Gastgeber sicher sein: Das Fest ist geglückt!

„Berufs-Festival“ der Wirtschaftskammer Landeck am 4. und 5. Oktober

1

2

3

4

7

8

9

11

12

13

14

Fotos: Elisabeth Zangerl

„Rechtzeitig informieren und Vorsprung sichern“, lautete das Motto des diesjährigen Berufs-Festivals, organisiert von der Wirtschaftskammer Landeck. Über 30 Betriebe aus dem Bezirk Landeck – quer durch alle Branchen – präsentierten dabei ihre unterschiedlichen Ausbildungsmöglichkeiten. Der Höhepunkt der Veranstaltung war die Lehrberufsmesse am 5. Oktober, zu der zahlreiche Eltern mit ihren Jugendlichen kamen. „Das Berufs-Festival in der WK Landeck ist für unsere Betriebe eine perfekte Plattform, da sie hier die Jugendlichen aus dem Bezirk in dieser Altersstufe ansprechen und Kontakte knüpfen können“, zeigte sich WK-Bezirksobmann Michael Gitterle überzeugt. Gekommen sind auch die Mittelschulen des Bezirks Landeck, konkret die SchülerInnen der 8. Schulstufen mit ihren Pädagogen – diese wurden an zwei Vormittagen von zwei Guides zu den zwölf Branchen-Info-Points geführt.

1 **Iris Köstler** (Handl Tyrol GmbH), **Marcus Greber** (Handl Tyrol GmbH), er ist Lehrling im vierten Lehrjahr im Lehrberuf Mechatronik, **Celina File,** (r.) ist die zuständige Mitarbeiterin für Lehrlinge bei der Firma Handl Tyrol GmbH.

2 **Thomas Rudig** und **Martina Bombardelli** sind Direktor-Stellvertreter und Direktorin der Tiroler Fachberufsschule für Tourismus und Handel in Landeck.

3 Vertreten waren auch einige Lehrlingsbetriebe aus der Sparte Tourismus: **Tamara Brandtner** (Sport- und Genusshotel Silvretta Ischgl), **Katharina Walser** (ebenfalls vom Sport- und Genusshotel Silvretta in Ischgl) und **Mario Hauser,** der technische Leiter der Firma Rainalter.

4 **Mathias Gröbner** aus Pettneu ist Mitarbeiter der Tiwag/Tinetz, ebenso **Matthäus Senn,** mit im Bild ist auch **Thomas Wiederin** von der Landecker Firma Elektrotechnik Wiederin und **Markus Horny,** von der Tiwag/Tinetz.

5 **Jana Streng** aus Strengen und **Sebastian Schmid** aus Landeck informieren sich beim Berufs-Festival der WK Landeck…

6 …ebenso wie **Hannah, Silvia** und **Samuel Kienzel** aus Strengen.

7 Unternehmer bzw. Mitarbeiter von Unternehmen, die auf Lehrlingssuche sind, im Bild zu sehen von links: der Landecker Unternehmer **Markus Müller** (GF Elektro Müller) mit **Paul Konrad,** Prokurist der Silvretta Seilbahn AG, sowie **Paul Winkler,** der Lehrlingsausbildner der SSAG. Nachgefragt, wie viele Lehrlinge in den beiden Unternehmen gesucht werden, erklären die drei unisono: „So viele wir kriegen.“

8 **Natalia Mair, Dominik Rother, Alexander Mair** und **Tobias Osternig** sind aus Fließ und holen sich beim Festival auch Ideen und Anregungen.

9 Eine große Runde, die ebenfalls reges Interesse an Lehrberufen zeigt: **Sabrina Neuner, Lukas Neuner, Melanie Schrott, Manuel Schrott, Jakob** und **Hubert Prantauer** mit **Markus „Mags“ Gerstgrasser** von der Firma „Mags Werbetechnik“. Mags Gerstgrasser hat übrigens sogar seinen letzten Lehrling (Jasmin) durch das letztjährige Berufs-Festival gefunden, erzählt er erfreut.

10 **Simon Rott** mit Mama **Christine Rott** und dem Opa **Herbert Hainz** aus Pians.

11 Auch dieses Vater-Sohn-Duo lässt sich inspirieren: **Samuel Orgler** und **Daniel Gigele-Orgler** aus Fiss.

12 Haubenkoch **Martin Sieberer** vom Hotel Trofana Royal in Ischgl ist ebenso auf Lehrlingssuche, mit im Bild ist **Verena Resch** vom Schlosshotel in Fiss.

13 **Michael Gitterle** (WK-Obmann Landeck) mit den Lehrlingen:

Ötztaler Mittelschulen bei Bergbahnen Sölden

Ein Fixtermin im Berufsorientierungsprogramm der Mittelschulen des Ötztales ist im September der Tag der offenen Tür, zu dem die Bergbahnen Sölden alle SchülerInnen der 4. Klassen einladen. Für jede Schule gibt es einen eigenen Tag, an dem die Buben und Mädchen den Betrieb, das gesamte Skigebiet von Sölden samt Infrastruktur und vor allem Berufsmöglichkeiten mit Schwerpunkt auf die Lehrberufe kennenlernen. Aufgelockert wird der von den Bergbahnen Sölden bzw. Michael Maier und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern perfekt organisierte „Blick hinter die Kulissen“ mit einer Fahrt zur Bergstation Gaislachkogel, einem Besuch im Restaurant ice Q und in der James Bond Erlebniswelt „007 Elements“ sowie einer Fahrt mit der Schwarzen Schneid Bahn zum höchsten Punkt im gesamten Skigebiet auf 3.247 m.

Foto: privat

5

6

10

15

16

Marcus Greber (Handl Tyrol GmbH), **Laura Amann** (DAS SIEBEN in Bad Häring), **Manuel Krug** (Holzcenter Ortner) und **Jonas Unterkircher** (Elektro Müller) mit WK-Bezirksstellenleiter **Otmar Ladner.**

14 Sie ist das „Mastermind" hinter dem Berufs-Festival: Seit 2013 organisiert **Angelika Schmid** die jährlich stattfindenden Berufs-Festivals (nur einmal musste das Festival Corona-bedingt ausgesetzt werden), mit ihr im Bild ist Kollegin **Karin Gitterle,** die beim Eingang kontrollierte.

15 **Bernadette Geiger** von den Hotels Löwe & Bär in Serfaus.

16 Alle, die eine Lehre zum Installateur machen wollen, waren an diesem Stand bei diesen drei kompetenten Herren goldrichtig: **Markus Thurnes** (Firma Luzian Bouvier), **Stefan Eberhart** (Firma Franz Bouvier) und **Mario Hauser** (Firma Rainalter).

Hoamtle. Heumahd. Heimat

Der Begriff „Heimat" stand in diesem Jahr im Fokus der Ötztaler Museen. Im Mai wurde die neue Dauerausstellung anlässlich der Neueröffnung des Heimatmuseums in Lehn/Längenfeld präsentiert. Gleichzeitig erschien Band 1 des Doppelbandes „Ötztaler Museumsgeschichte(n)". Kürzlich wurde Band 2 „Hoamtle. Heumahd. Heimat" vorgestellt. Insgesamt sieben Autor:innen haben sich an der Publikation beteiligt. Vier der Autor:innen, (v.li.) **Annemarie Hofer, Thomas Bachnetzer, Edith Hessenberger** und **Michael Span,** waren anlässlich der Buchpräsentation in Lehn anwesend und gaben den Interessierten anhand eines Bildervortrages Einblicke in die Entstehung und den Inhalt des zweiten Bandes. Foto: Hirsch

Schnitzschule Elbigenalp öffnet ihre Türen

Foto: Schnitzschule Elbigenalp

Die Fachschule für Kunsthandwerk und Design (Schnitzschule Elbigenalp) lädt zum Tag der offenen Tür am Freitag, dem 21. Oktober 2022, von 9.00–15.00 Uhr ein.

Interessierte haben die Möglichkeit den SchülerInnen beim Arbeiten an realen Objekten über die Schulter zu schauen, um einen echten Schulalltag kennen zu lernen.
In beiden Abteilungen (Bildhauerei, Malerei/ Vergolden und Schriftdesign) werden laufende Arbeiten und Projekte vorgestellt und Jugendliche bzw. deren Eltern erhalten einen umfassenden Einblick in das Ausbildungsangebot. Gleichzeitig führen SchülerInnen durch die beiden Schulgebäude und stellen neben den Klassenräumen auch die Ateliers und Werkstätten sowie Medienlabor und EDV-Raum vor.
Auch das Mädchen- und das Burschenheim steht an diesem Tag für Besichtigungen zur Verfügung. Am Ende der Führungen gibt's Schmankerl aus der hauseigenen Küche.
Anmeldung erforderlich unter +43/5634/6226 oder office@schnitzschule.at

Transparenz als Rezept für gutes Auskommen

Martin Gstrein will sich als Bürgermeister von Karres für ein Miteinander stark machen

Mit der neu gegründeten Liste „Gemeinsam für Karres“ trat Martin Gstrein bei der jüngsten Gemeinderatssitzung im Februar dieses Jahres zur Wahl an. Mit genau elf Stimmen mehr als sein Gegenkandidat Emanuel Schatz wurde er zum neuen Bürgermeister gewählt. Im Gemeinderat habe man eine sehr gute Zusammenarbeit, zeigt sich Gstrein erleichtert.

Martin Gstrein ist neuer Bürgermeister der Gemeinde Karres. Foto: Gstrein

Ursprünglich hat Martin Gstrein eigentlich die Grundausbildung zum Holzbautechniker absolviert, aber bereits 1995 ist der heute 52-jährige Vater eines inzwischen 22-jährigen Sohnes hauptberuflich zum Roten Kreuz gewechselt, wo er sich zum Notfallsanitäter ausbilden ließ und schließlich die Ausbildungsleitung im Bezirk übernahm. Kurze Zeit arbeitete er als Flugretter, bis er schließlich 2003 als medizinischer Fachassistent zur Medalp wechselte, 2011 ins neue Medalp-Zentrum beim Trofana übersiedelte und schließlich die medizin-technische Leitung übernahm. Außerdem betätigte er sich beim Samariterbund als fachlicher Leiter und absolvierte ein Studium zum akademischen Experten für psychotraumatische Krisen. Seine Arbeitszeit an der Medalp hat mit Amtsantritt auf 50 Prozent reduziert und seine anderen Tätigkeiten ruhend gelegt, um sich ganz auf seine Arbeit als Bürgermeister konzentrieren zu können. Seine Zeit auf der Gemeinde kann er sich neben den zwei fixen Wochentagen unter der Woche recht flexibel einteilen. Für die Freiwillige Feuerwehr ist er zudem auch als deren Kommandant zuständig. Als starke Partnerin steht dabei in seinem Leben Ehefrau Sonja an seiner Seite.

Zusammenarbeit

Gstrein, der die letzten zwei Gemeinderatsperioden als Ersatz-Gemeinderat auf der bisherigen Bürgermeisterliste saß, gründete vor der letzten Wahl eine eigene Liste, mit der er nicht nur prompt den Einzug schaffte, sondern auch zum Bürgermeister gewählt wurde. „Wir haben gleich nach der Wahl nach dem Wählerwillen gehandelt und meinen Gegenkandidaten zum Vize-Bürgermeister gemacht. Mit diesem Gemeinderat zu arbeiten, ist super!“, freut er sich über die gute Zusammenarbeit. „Ich achte immer darauf, möglichst viele Informationen einzuholen und auch weiterzugeben. Das ist das beste Rezept für eine gute Zusammenarbeit“, zeigt sich Gstrein überzeugt. Auch wenn er mit einer freien Liste angetreten ist, so ist er nun bei der Landtagswahl doch für die ÖVP eingetreten. „Nicht weil ich ÖVP-ler bin, sondern weil ich keine andere Alternative gesehen hab. Ich kenne Toni als Ehrenperson und hab ihn damals 1999 auch in Galtür kennengelernt, wo ich als Rettungssanitäter im Einsatz war.“ Trotzdem bleibe seine Liste weiterhin frei, verspricht er abschließend. (ado)

Sommerspaß und Zukunftspläne

Karres setzt auf Kinderbetreuung, Bürgerservice und Wohnbau

Für heuer hat sich der neue Gemeinderat dazu entschlossen, eine Kinderbetreuung im Sommer anzubieten, die dann auch gut angenommen wurde. Die Öffnungszeiten für den Recyclinghof wurden erweitert und der neue Bürgermeister hat noch einige andere Projekte in der Schublade.

Die Sommerkinderbetreuung wurde erstmals angeboten und gleich gut angenommen. Highlight war das Grillfest zum Abschluss. Foto: Gemeinde Karres

Das große Highlight für die Kinder in Karres war in diesem Jahr die Sommerbetreuung, die von der erweiterten Arbeitsgruppe der Gemeinde geplant und heuer erstmals angeboten wurde. Auch eine zweite Kindergartengruppe konnte in Betrieb genommen werden. Ursprünglich hatte man sich überlegt, gemeinsam mit Karrösten eine zweite Gruppe zu installieren, doch man wäre über die höchstgenehmigte Anzahl von 20 Kindern gekommen und hätte so auf jeden Fall eine eigene gebraucht, erklärt Gstrein.

Die Zusammenarbeit mit der Nachbargemeinde funktioniert dagegen bei der Erweiterung der Öffnungszeiten des Recyclinghofs: Denn die Einwohner der beiden Gemeinden können nun jeden Dienstag als zusätzlichen Tag ihren Abfall abwechselnd an einen der beiden Höfe liefern.

Als Zukunftsprojekte hat der neue Bürgermeister einiges vor, wie er erzählt: So soll die Umgebung ums Widum in Zusammenarbeit mit der Dorferneuerung neu gestaltet werden und vielleicht zum Beispiel einen neuen Brunnen erhalten.

Der Ölkessel im Gemeindehaus soll ausgebaut und einer Wärmepumpe sowie einer PV-Anlage weichen. Das wäre die erste Photovoltaikanlage auf einem Gemeindegebäude in der doch sehr sonnenverwöhnten Gemeinde. Außerdem plant Gstrein für die Zukunft, das Gewerbegebiet zu erweitern und weiteren Wohnraum zu schaffen. Für 2023 steht die Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzepts auf dem Programm, für dessen Planung es bereits Erstgespräche gegeben hat. „Wir haben fast keinen Eigengrund mehr und sind bei der Schaffung von Wohnraum auf Private angewiesen. Wir haben da schon drei Flächen im Kopf, die sich für verdichtete Bauweise eignen würden. Aber da müssen wir noch reden“, will der Dorfchef noch nicht konkreter werden. Die zwei Wohnblöcke auf Karrer Gemeindegebiet sind bereits beide fertiggestellt und die Schlüssel auch bei den Stoll-Mietwohnungen übergeben. Die Schaffung von Bauplätzen hat für den neuen Dorfchef indes weiter oberste Priorität. (ado)

Mein Leben ist sehr vielfältig und bunt

Die neue Karröster Bürgermeisterin freut sich darauf, ihre Heimat mitgestalten zu können

Sie ist ein ganz neuer Typ von Dorfchef: Nicht nur, dass mit Petra Singer die erste Frau das Amt des Bürgermeisters im Bezirk Imst besetzt hat, sie kann auch auf eine berufliche Karriere verweisen, die sie weltweit herumgebracht hat. Ihr neues Betätigungsfeld geht sie mit vielen Ideen, einer großen Neugier und Teamgeist an.

„Als Frau musst du manchmal schon männliche Eigenheiten herauskramen und Kante zeigen. Ich werde als Bürgermeisterin ganz anders wahrgenommen und mir wird genauer auf die Finger geschaut als einem Mann“, zeigt sich Petra Singer gefordert. Sie erhalte aber auch viel Zuspruch und die Arbeit im Gemeinderat gestalte sich bis jetzt problemlos. „Ich bin teamfähig und lass die Leute mitpartizipieren“, sieht sich Singer vor allem als Teamplayer. Ihre Arbeit als Personalleiterin an der Pädagogischen Hochschule Tirol hat sie nach der Wahl auf 50 Prozent reduziert und befasst sich nunmehr auch in Kursen, wie dem Zertifikatslehrgang für Bürgermeister, mit den Aufgaben einer Gemeinde. Auf dem politischen Parkett bewegt sie sich indes erst seit dem 16. März diesen Jahres. Der ÖVP fühlt sich die Bürgermeisterin schon zugehörig, hat in diesem Wahlkampf Toni Mattle unterstützt und fungiert nun auch als Obfrau der ÖVP-Bezirksfrauen.

Als Kind verbrachte Petra Singer viele Sommer auf der Karröster Alm. Foto: privat

Vielfalt im Beruf und privat

Geboren wurde die Karrösterin in Schruns als Tochter einer Montafonerin und eines Karrösters. Nach der Volksschule in Karrösten und dem Gymnasium in Imst ging sie zunächst für ein paar Jahre arbeiten und holte dann ein paar Lehrabschlüsse nach. Ihr späteres Studium am MCI ging ihr trotz nebenheriger Vollzeitarbeit leicht von der Hand und von der Jobabfertigung leistete sie sich im Anschluss ans Studium ein Jahr Kanada. „Ich bin zwar ein Mensch, der sich gern die Welt anschaut, aber ich komm immer wieder an meine Homebase zurück“, lacht die umtriebige Karrösterin, die mit ihrem 50. Geburtstag begonnen hat, Klavier zu spielen und sich außerdem mit Kalligrafie und ihrem Garten befasst.

Auf sich und andere schauen

Mit ihrem Lebensgefährten, der aus München stammt, ist sie seit zehn Jahren zusammen. Als Vorteil hat sich in der Beziehung erwiesen, dass beide sehr rege Menschen sind und nicht einer allein daheim sitzt. Mit ihrer Biografie könnte sie wohl ganze Bücher füllen, denn die meisten Lebensabschnitte kann sie beim Gespräch nur am Rande erwähnen. Wie die 18 Sommer, die sie mit ihren Großeltern auf der Karröster Alm verbringen durfte: „Mein Leben ist sehr vielfältig und bunt. Jedes Alter hat ja etwas für sich und jetzt kommt bei mir die Gelassenheit. Ich muss mich nicht mehr rechtfertigen, ich bin selbstständig und schau mehr auf mich“, lacht die Bürgermeisterin, der der soziale Zusammenhalt in der Gemeinde besonders am Herzen liegt. (ado)

Ihre Gemeinde mitzugestalten, darauf freut sich die neue Bürgermeisterin Petra Singer. Foto: Dorn

Qualität, Perfektion und Vielseitigkeit

Günter Schreier und die Mitarbeiter von „Günters Schlosserei“ in Karres haben sich vor allem auf Sonderanfertigungen spezialisiert. Alle Arbeiten werden in größter Perfektion ausgeführt – egal, ob es sich um praktische Nutzgegenstände wie Schlösser, Verbindungselemente, Fahrzeugteile sowie Torantriebe für Garagen und Einfahrten handelt oder um optische Blickfänge wie künstlerische Skulpturen aus Edelstahl und Geländer. Die dabei zum Einsatz kommenden Materialien sind genauso vielfältig wie das Produktangebot: Nirosta, Stahl, Kupfer, Messing, Aluminium und Cortenstahl mit seiner rostfarbenen Patina fügen sich zu formschönen Kompositionen zusammen.

www.guenters-schlosserei.at ANZEIGE

Zukunftsprojekte in Karrösten

Die Absicherung der Trinkwasserversorgung, der Schutz des Waldes, die optische Verschönerung des Dorfes und die Förderung der Gemeinschaft stehen ganz oben auf der To-do-Liste der neuen Bürgermeisterin von Karrösten, Petra Singer.

Seit Anfang Oktober ist in Karrösten wieder die Huangartstube geöffnet.

Foto: Gemeinde Karrösten

Der bestehende Trinkwasserhochbehälter von Karrösten hat eine Kapazität von jener Trinkwassermenge, die im Schnitt an einem Tag verbraucht wird. Daher sei es nun an der Zeit, einen zweiten Behälter am gleichen Standort zu errichten, so Bürgermeisterin Petra Singer. Zudem müsse der bestehende saniert werden, was im selben Projekt gerade vorbereitet wird. Ebenfalls in Ausarbeitung ist schon länger die Errichtung des Gewerbegebiets, dessen direkte Anbindung an die Autobahn die Dorfchefin als großen Pluspunkt für interessierte Betriebe sieht.

Sanfter Tourismus

Sehr kritisch steht Singer dagegen der Nutzbarmachung des Agrargebiets ihrer Gemeinde gegenüber, für das sie als Substanzverwalterin die Verantwortung trägt. „Der Wald ist zwar für jeden da, aber zur Erholung und nicht für kommerzielle Veranstaltung“, will sie weitere Großveranstaltungen auf dem Karröster Teil des Tschirgants zukünftig verhindern. „Jäger, Bauern und die Substanzverwaltung wollen hier einen Riegel vorschieben und parallel dazu gemeinsam mit dem Imster Tourismusverband ein Konzept ausarbeiten, in dem Karrösten als Ruhepol festgelegt wird. Wir haben hier nichts und genau das ist unser Kapital“, will Singer verstärkt auf sanften Tourismus setzen.

Schönes Dorfleben

Auch im Bereich Bodenversiegelung will die neue Dorfchefin Stopp einlegen und bei der Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzepts, das 2023 aufgelegt werden soll, eher auf Verdichtung als auf Siedlungserweiterung setzen. Auch optisch sieht sie durchaus Möglichkeiten, bestimmte Gebiete aufzuwerten. So soll beispielsweise der Platz beim alten Widum repräsentativer gestaltet werden. Neben dem neu gegründeten Ausschuss für Verkehr, Sicherheit, Umwelt und Energie gibt es vier weitere, darunter den Ausschuss für Kommunikation und Dorfgemeinschaft, dem Singer als Obfrau vorsteht. „Mir ist es auch wichtig, auf die neu hinzugezogenen Karröster zuzugehen. Neben jährlichen Feiern für diese sind auch Feiern für die Jubilare in unserer Gemeinde geplant“, kündigt sie an.

Sozialer Mehrwert

Seit 2. Oktober hat die Huangartstube wieder geöffnet, wo sich ab sofort jeden 2. Mittwoch im Monat wieder Alt und Jung treffen können. Am 5. November ist außerdem ein Flohmarkt geplant, den die Gemeinde selbst bzw. der eigens gegründete Ausschuss organisiert und der in Zukunft regelmäßig für karikative Zwecke stattfinden soll. „Ich möchte außerdem einen Fonds gründen, der in Not geratene Karröster rasch und unbürokratisch helfen kann. Den wollte ich sowieso gründen, aber jetzt als Bürgermeisterin geht das einfacher. Ich fühl mich schon als Kümmerin“, freut sich die Dorfchefin auf zukünftige Projekte.

(ado)

Kinderbetreuung ausgebaut

Ab Mitte Oktober gibt es in der Gemeinde Karrösten eine zweite Kindergartengruppe, die im Gemeindehaus untergebracht ist. Auch zeitlich hat der neue Gemeinderat in den ersten Monaten nach der Wahl die Kinderbetreuung erweitert.

Mit 20 Kindern war die eine Kindergartengruppe von Karrösten bisher ausgelastet, doch laut einer Bedarfserhebung durch die Gemeinde würden eigentlich 29 Kinder einen Kindergartenplatz benötigen. Nachdem man dies festgestellt hätte, hätte man auf die Schnelle – die Gemeinderatswahl ist ja erst kurz vorbei – eine zweite auf die Beine gestellt, die nun ab Mitte Oktober auch für zweijährige Kinder offen steht. Bei der neuen Kindergartengruppe hat man sich übrigens ganz bewusst für einen männlichen Pädagogen entschieden, der bisher im Team gefehlt hat. Die neue Gruppe wird ihren Raum im Gemeindehaus im ersten Stock beziehen, wo bereits einmal der Kindergarten und später die Firma Evonet untergebracht war.

Nachmittagsbetreuung

Auch die Betreuungszeiten wurden nun erweitert: So können Eltern ihre Kinder nun auch am Nachmittag von 14 bis 17 Uhr in die Kindergartengruppe im Veranstaltungszentrum bringen und die Betreuungszeit wird auf die Oster- und Semesterferienzeit hinaus erweitert. Außerdem besteht auch für die Volksschüler seit neuestem die Möglichkeit, den Kindergarten bis 13 sowie ab 14 Uhr zu besuchen. Mit einem Preis von 4 Euro pro Nachmittag sei das Angebot außerdem sehr günstig, so die Bürgermeisterin Petra Singer. Für einen Mittagstisch sei der Bedarf derzeit noch nicht gegeben, doch diese könne sich schnell ändern, sieht sie auch hier mitunter Potenzial zur Erweiterung. (ado)

Karres saniert Straßen

Durch Starkregenereignisse wurden heuer mehrere Straßen- und Brückenabschnitte beschädigt, die wieder instand gesetzt werden mussten. Auch die Sanierung der Stephanstalbrücke steht wieder an und die alte Bundesstraße Richtung Karrösten musste neu gekoffert und asphaltiert werden.

„Wir hatten heuer einige Schäden durch Murenabgänge. Die Brücken Richtung Alm werden laufend in Mitleidenschaft gezogen“, sieht sich der neue Bürgermeister von Karres, Martin Gstrein, schon in seinem ersten Amtsjahr gefordert. Denn die drei Murenabgänge am Stephanstal- und am Meisletalgraben setzten drei der dortigen Brücken in Mitleidenschaft, eine wird heuer sogar ein zweites Mal saniert werden müssen. So sind teils die Geländer, teils die Träger der Brücken durch die Murenabgänge stark beschädigt worden. Insgesamt 60.000 Euro wird die Gemeinde hier in die Hand nehmen müssen, rechnet Gstrein vor.

Probleme bereitet auch die eigentlich fertiggestellte, denkmalgeschützte Stephanstalbrücke, deren Postamente bereits wieder Schäden aufweisen. „Diesmal wird man in Abstimmung mit dem Denkmalamt ein bisschen einen anderen Putz verwenden. Wer hier die Kosten trägt, muss noch verhandelt werden“, berichtet der Dorfchef.

Im Zuge der Neuerrichtung der Trafostation für die Knaus-Anbindung sollte auch das Kabel Richtung Karrösten neu verlegte worden. Bei den Grabungsarbeiten der Tiwag musste dann festgestellt werden, dass die Straße im Bereich Engere keine ausreichende Auskofferung aufwies, einige Oberflächengullis zerbrochen waren, wodurch Oberflächenwasser nicht abrinnen konnte und der Asphalt an manchen Stellen nur wenige Zentimeter dick aufgetragen war. Die Sanierung im Rahmen der Kabelverlegung kam so auf die doppelt so hohen Kosten, zeigt sich Gstrein verärgert.

Kachelöfen halten die Heizkosten im Zaum

Kachelöfen liegen im Trend. Allein in diesem Jahr ist die Nachfrage auch aufgrund von Covid-19 und der Ukraine-Krise um 50 % gestiegen, weiß man beim Österreichischen Kachelofenverband. Vor allem Konsument*innen, die eine nachhaltige und (krisen)sichere Heizlösung suchen, interessieren sich verstärkt für einen Kachelofen.

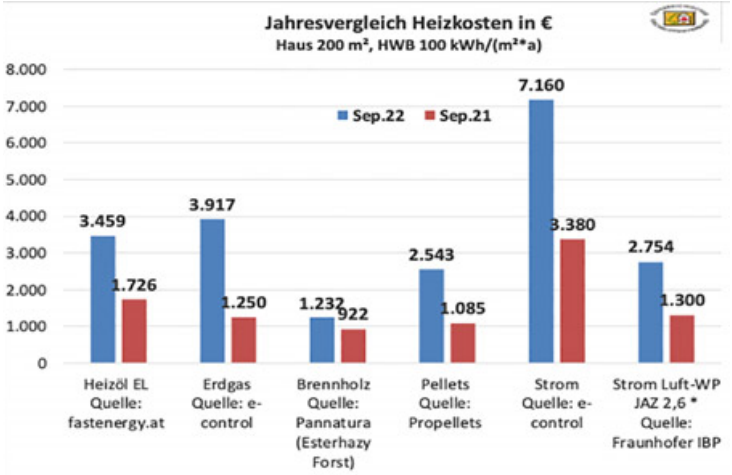
Ein wesentliches Argument für die Anschaffung eines Kachelofens sind die weit geringeren Energiekosten. Der aktuelle Heizkostenvergleich des Österreichischen Kachelofenverbands zeigt, wie dramatisch sich die Ausgaben für das Heizen seit letztem Jahr erhöht haben. Was gleich bleibt: Heizen mit Brennholz ist am günstigsten.

Heimischer Brennstoff Holz

Kachelöfen werden mit dem regionalen und erneuerbaren Brennstoff Holz beheizt. Einmal richtig angeheizt, nimmt sein massiver Wärmespeicher die Hitze rasch auf und gibt sie stundenlang als milde Strahlungswärme wieder ab. „Darin liegt auch ein wesentlicher Unterschied zu vorgefertigten Kaminöfen: Ein häufiges Nachlegen der Holzscheite ist nicht nötig, meist reicht es ein- bis zweimal pro Tag aus, um den ganzen Tag über die Wärme zu genießen“, so Dr. DI Thomas Schiffert, Geschäftsführer des Österreichischen Kachelofenverbandes. Voraussetzungen für einen Kachelofen sind ein Schornstein und ein tragfähiger Untergrund, da das Heizgerät mehrere hundert Kilogramm schwer ist.

Autarkes Heizen

„Leider ist beim Gesetzgeber das Bewusstsein zum Kachelofen gering ausgeprägt“, ärgert sich Schiffert. Auch habe sich noch nicht herumgesprochen, dass Scheitholz im Vergleich zu Strom, Gas, Öl oder Pellets noch immer die kostengünstige Energiequelle ist.
„Seit 2012 gibt es außerdem die Anforderung in den Bauordnungen nicht mehr, dass jede Wohneinheit einen Rauchfang haben muss, mit dem zumindest ein Wohnraum mit festen Brennstoffen beheizt werden kann“, verdeutlicht der Fachverbandschef. „Dies wurde mit den geringeren Baukosten begründet und ist vor allem im mehrgeschossigen Wohnbau ein Problem.“ Der Kachelofenverband fordert daher die Wiedereinführung dieser Anforderung, zumal gerade in Krisenzeiten ein Kachelofen eine Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern ermöglicht.
Auch im Fall eines Blackouts stellen das Heizen und die Warmwassererzeugung ein großes Problem dar. Heutzutage kommen viele Heizformen kaum ohne Strom aus: Gasthermen, Wärmepumpen, Pelletsheizungen sind elektronisch betrieben und gesteuert. „Daher rückt der Kachelofen als nachhaltige, unabhängige Heizform wieder in den Fokus“, erklärt Schiffert. Der Kachelofen ist ein Heizgerät, das völlig autark ohne Strom funktioniert.



Den Wunsch nach mehr Platz erfüllt

Mit freundlicher Unterstützung der
Gartenwelt OPPL
...und Gartenträume werden wahr
www.oppl.at

Drohnenfoto: Bernhard Gastl

Ihrem Wohnort sind sie treu geblieben, die eigenen vier Wände wurden hingegen gewechselt! Nachdem sie vorher eine Eigentumswohnung in Prutz bewohnt hatten, leben Bernhard und Melanie Gastl sowie die Kinder Julia und Felix inzwischen in ihrem eigenen Haus, das sie im Juli 2021 bezogen haben. Damit konnten sie sich den Wunsch nach deutlich mehr Wohnfläche erfüllen. Mit dabei ist auch der vier Monate alte Hund Buddy.

Mehr Platz in den Innenräumen und ein eigener Garten – das war das erklärte Ziel der Familie Gastl, als sie beschloss, die Eigentumswohnung in Prutz gegen ein Haus zu tauschen, in dem sie ihre eigenen Chefs sein können. Stress kam aber keiner auf. „Es gab für uns überhaupt kein Muss, und wir haben uns deshalb nie unter Druck gesetzt“, erklärt Melanie.

Grundstück angekauft

Im April 2020 wurde in Prutz ein

MASSIV HAUS GMBH
Träume brauchen ein Zuhause!!

Planung Generalunternehmen Bauträger
info@massiv-haus.at | www.massiv-haus.at

privates Grundstück erworben. Und eben dieses sollte sich als Segen erweisen, denn: „Wenn man nicht schon selbst über Grund verfügt, ist es bei uns, wie auch in vielen anderen Gemeinden, sehr schwierig, eine geeignete Fläche zu finden. Deshalb waren wir glücklich, die 450 m² erwerben zu können. Die Lage ist super, die Lebensmittelgeschäfte sind zu Fuß erreichbar, die Kinder können mit dem Rad bzw. zu Fuß zur Schule kommen. Außerdem haben wir eine tolle Nachbarschaft."

Gebaut wurde enorm schnell: Im August 2020 stand der Aushub an, wobei die Bodenbeschaffenheit nicht ideal für das Bauvorhaben war und deshalb der gesamte Boden ausgetauscht werden musste. Bereits im Juli 2021 wurde das neue Haus schließlich bezogen.

Bezahlt gemacht hat es sich, mit Werner Westreicher von www.massiv-haus.at einen Generalunternehmer mit dem Bau zu beauftragen.

„Von dieser Firma haben wir über das Magazin impuls, das wir sehr gerne lesen, erfahren und uns dann auch gleich im Internet schlau gemacht", erzählen Bernhard und Melanie.

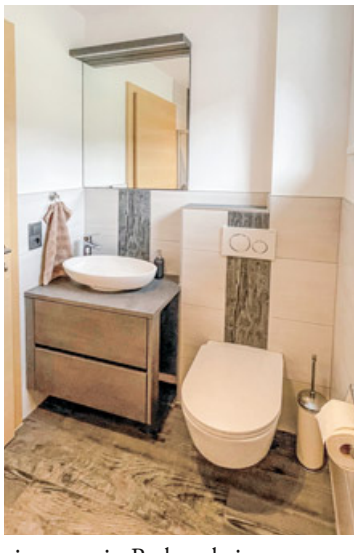
Die gewünschten Änderungen gegenüber der früheren Eigentumswohnung waren klar: Bernhard benötigte ein eigenes Büro, Wohnzimmer und Küche, die in der einstigen Bleibe noch einen gemeinsam Raum gebildet hatten, sollten wieder getrennt werden.

Den Schritt, ein eigenes Haus zu bauen, haben die Gastls nie bereut, denn: „Dieses Heim gehört jetzt einfach ganz uns, es sind unsere eigenen vier Wände. Und alle vier, also auch unsere Kinder, haben jetzt deutlich mehr Rückzugsmöglichkeiten als früher."

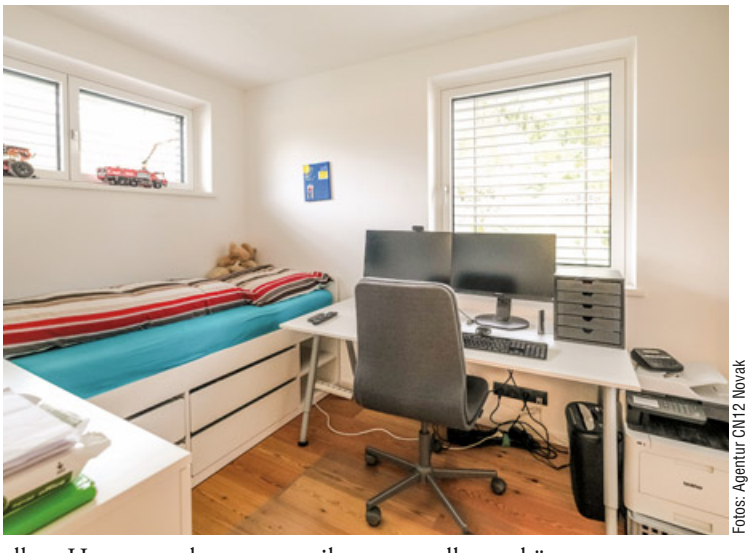
Die Wohnfläche beträgt nun ca. 132 m². Im Erdgeschoss befinden sich Wohnzimmer, die Küche, der Technikraum sowie ein Abstellraum, Dusche und WC. Im Obergeschoss gibt es vier Schlaf- ➤

Lieferung und Montage von Fenstern, Haus- und Innentüren, Sonnenschutz.
Internorm® Fachhändler
TISCHLER TILG
QUALITÄTS® HANDWERK TIROL GEPRÜFT
Ihr Partner für Fenster, Türen, Sonnenschutz, Ganzglas in 6491 Schönwies, Tel.: 05418/5107, www.tilg.at

Kraft mit Leidenschaft!
KRAFT Installationen
Wasser · Wärme · Luft
6522 Prutz, Telefon +43 650 554 99 77
www.kraft-installationen.at



Fotos: Kraft Installationen (2)



Fotos: Agentur CN12 Novak

zimmer, ein Bad und ein separates WC. Ein Raum wird als Büro oder Gästezimmer genutzt. Insgesamt gibt es drei Garagen, wobei eine davon als Keller genutzt wird. Die hauseigene Photovoltaikanlage wurde im heurigen Jahr installiert. Tagwache ist in der Regel um 5.30 Uhr. Bernhard fährt dann zu seiner Arbeit als Computer-Techniker im Spital von Scuol in der Schweiz. Melanie arbeitet in der Lebenshilfe in Prutz. Die beiden Kinder stehen während der Woche um 6.30 Uhr auf. Und spätestens abends finden sich dann alle wieder im Haus ein – außer Melanie hat Nachdienst.

Gemeinsamer Nenner

Was die Einrichtung angeht, wurde stets ein gemeinsamer Nenner gefunden. „Da waren wir uns immer schnell einig“, sagt Melanie. Der Küchentisch wurde aus der Eigentumswohnung mitgenommen. Und da sowohl Melanie als auch Bernhard gerne kochen, vor allem Hausmannskost, war es ihnen wichtig, in der Küche viel Stauraum zu haben. Gemeinsam wandern oder im Winter Schi fahren macht der Familie Spaß. Im Sommer ist auch das Schwimmbad nicht weit weg vom Eigenheim.

Über den Garten, der erst noch ausreichend bepflanzt werden muss, freut sich vor allem Sohn Felix, der das dortige Grün als Fußballfeld nutzt. Und auch Familienhund Buddy hat Spaß daran, herumtollen zu können.

Kennengelernt haben sich Hausherrin und Hausherr übrigens im Jahr 2003 während ihres Dienstes für das Rote Kreuz in Zams. Geheiratet wurde dann im Jahr 2007 in Prutz. (CN12 Team)

Möchten auch Sie Ihr Haus kostenlos in einer der nächsten impuls-Ausgaben präsentieren? Dann melden Sie sich bei uns! Telefon 05262 67491-21.

Skiwinter beginnt in Sölden

Weltcup-Auftakt vom 21. bis 23. Oktober am Rettenbachgletscher

Foto: Ötztal Tourismus, Erich Spiess

In Sölden beginnt der Winter bereits im Oktober. Wenn auf dem Rettenbach-Gletscher hoch über Sölden die Stars des Alpinen Skirennlaufs am Wochenende vom 21. bis 23. Oktober ihren Weltcup-Auftakt feiern. Ganz „Ladies first", eröffnen am Samstag traditionellerweise die Damen mit dem ersten Riesentorlauf der Saison den Weltmeisterschaftswinter. Am Sonntag beschließen die Männer die rasante Fahrt durch die blauen und roten Stangen.

Nach den Schwierigkeiten während der Covid-19-Pandemie erwartet alle Freunde des Skizirkus heuer wieder ein umfangreiches Programm, bei dem auch die Fanclubs auf ihre Kosten kommen. Bereits 1998 wurde erstmals bei einem Skirennen ein eigenes Fanclub-Programm organisiert. Sölden war damit Vorreiter und wird den Fans auch heuer wieder eine perfekte Bühne bieten. Ausgelassene Stimmung ist garantiert, wenn Tausende Anhänger ihren Idolen zujubeln und die Stars bei ihrem Kampf um die letzten Hundertstelsekunden frenetisch anfeuern.

Auf alle wartet jedenfalls wieder ein Rennen der Extreme: Der Steilhang am Rettenbachgletscher gilt allgemein als längste 70-Prozent-Passage im Riesenslalom-Skizirkus, die Zieleinfahrt dagegen als eine der flachsten. Der Start in 3.040 m Seehöhe ist der höchste in Europa. Die Spannung steigt!

PROGRAMM

FREITAG, 21. OKTOBER 2022

- 14.00–15.30 Uhr: FIS Forum Alpinum (Freizeit Arena Sölden)
- ab 17.30 Uhr: WELTCUP PARTY mit Youngblood live (Postplatz im Ortszentrum)
- 19.00 Uhr: Startnummernverlosung Damen (Postplatz Ortszentrum)
- 20.00 Uhr: WELTCUP PARTY mit Youngblood live;
- ab 21.00 Uhr DJ Instyle (Postplatz Ortszentrum)

SAMSTAG, 22. OKTOBER 2022

- 10 Uhr: 1. Lauf RSL Damen (Rettenbachgletscher) und Gletscherparty
- 13.05 Uhr: 2. Lauf RSL Damen (Rettenbachgletscher)
- anschl.: Präsentation Gewinner Damen und Gletscherparty (Rettenbachgletscher)
- ab 17.30 Uhr: WELTCUP PARTY mit +4 DB live (Postplatz Ortszentrum)
- 17.45 Uhr: Parade der Fanclubs (Hauptstraße Ortszentrum)
- ab 18.15 Uhr: Eintreffen der Fanclubs (Postplatz Ortszentrum)
- 19.00 Uhr: Siegerehrung & Preisübergabe Damen (Postplatz Ortszentrum)
- 19.15 Uhr: Startnummernverlosung Herren (Postplatz Ortszentrum)
- 20.15 Uhr: WELTCUP PARTY mit +4 DB live; ab 21.15 Uhr DJ Instyle (Postplatz Ortszentrum)

SONNTAG, 23. OKTOBER 2022

- 10.00 Uhr: 1. Lauf RSL Herren (Rettenbachgletscher) und Gletscherparty
- 13.05 Uhr: 2. Lauf RSL Herren (Rettenbachgletscher)
- anschl.: Siegerehrung und Preisübergabe Herren; Prämierung Fanclubs und Gletscherparty (Rettenbachgletscher)

*Programmänderungen aufgrund von erneuten Covid-Regelungen oder Witterungsverhältnissen vorbehalten

Raiffeisen RegionalFÖRDERUNG

evoNET GmbH
INTERNET & COMPUTER SOLUTIONS
Internet | Netzwerke | Hardware | Hotspot & Wireless Lösungen
info@evonet.at
www.evonet.at

KUPRIAN WALTER
Baumanagement
Bau- & Projektmanagement Kuprian Walter GmbH
Sandstraße 9, A-6450 Sölden
T 43(0)664/1405254, M w.kuprian@kw-bpm.at

Die Gemeinde Sölden mit Bürgermeister Mag. Ernst Schöpf wünscht dem Weltcup-Auftakt einen guten Verlauf und heißt alle Sportler, Funktionäre und Fans im Ötztal herzlich willkommen.

LAND TIROL

Jetzt **Energie-Beratung** vereinbaren

An alle WarmduscherInnen

Wenn ihr einen Sparduschkopf verwendet, verbraucht ihr weniger Wasser und spart damit Kosten. Außerdem: Durch eine etwas kürzere Duschdauer könnt ihr circa 20 Prozent Energiekosten sparen.

Energie sparen = Geld sparen

Weitere Infos und praktische Tipps unter:
www.tirol.gv.at/energiesparen

Entgeltliche Information